

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1913**

135 (12.6.1913)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-240221](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-240221)

Teuerliches Wochenblatt.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. Jahr die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Recht der Zeitung

Inserionsgebühr für die Zeitschrift oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von G. L. Meißner & Sohn in Jever.

Teuerländische Nachrichten.

№ 135

Donnerstag den 12. Juni 1913

123. Jahrgang.

Erstes Blatt

Das Kabinett Tisza.

Wenig mehr als ein Jahr, nämlich 14 Monate, hatte sich das Kabinett Lufacs im Amt gehalten — allerdings ein für ungarische Verhältnisse ganz stattlicher Zeitraum. Und zweifellos hätte sich der „junge Mann des Grafen Tisza“ noch länger gehalten, wenn es nicht auch in Budapest „ein Kammergericht“ gäbe. Daß der Abgeordnete Desz, der den Ministerpräsidenten etwas übertrieben den „größten Panamisten Europas“ genannt hatte, im Namen des Königs freigesprochen wurde, ließ es unmöglich erscheinen, daß Lufacs weiter der erste Ratgeber des Königs blieb. So ging er, die bekannte diplomatische Krankheit, in diesem Falle die Nervosität, voranschreitend, unter dem Jubel der Opposition, deren Entrüstung freilich eitel Heuchelei ist, denn Lufacs hat die Panamagelder nicht für sich, sondern für die Regierungspartei zu Wahlzwecken verwandt, und wofür jemals in Ungarn herrschende Partei weiß sich von diesem Vorwurf frei?

Freilich eine Ausnahme kennt die magyarische Geschichte, und dieser weiße Rabe ist der neue Ministerpräsident Graf Tisza. Als er die Wahlen machte, benutzte er keine Panamagelder, wie er sich überhaupt von jeder Beeinflussung durch den amtlichen Apparat fernhielt. Den Theoretiker nannte man ihn deshalb spöttisch, und in der Tat, mit der Praxis sah es schlecht aus, denn die Regierungspartei brach bei dieser Wahl zusammen. Aber der Ruf seiner unantastbaren Integrität wird ihm jetzt, wo man in Ungarn beschämt darüber ist, daß die Dinge, die dort die Spagen von den Dächern pfeifen, nun auch kein europäisches Geheimnis mehr sind, sehr zu nützen kommen.

Die Opposition freilich hat keinen Grund zum Lachen, und die erfolgreichen Ministerführer werden vielleicht mit dem Goetheschen Wort sprechen: den Bösen leid ihr los, die Bösen sind geliebt! Zwar den gutgehabten Lufacs haben sie gestürzt, aber der bestgehabte Graf Stephan Tisza, der als Präsident des Abgeordnetenhauses mit eiserner Gewalt und mit Hilfe der neuen scharfen Geschäftsordnung die Obstruktion niedergedrückt hat, ist nicht nur geliebt, sondern der bisherige

„heimliche König“ ist jetzt der offizielle Ministerpräsident geworden. Und darum Räuber und Mörder, werden vielleicht die Herren Justiz und Genossen denken!

Allerdings versichert Graf Tisza, das er es zunächst mit einer Politik des Friedens versuchen werde. Wie aus Budapest gemeldet wird, will er an die oppositionellen Parteien die Aufforderung richten, sich an den parlamentarischen Arbeiten in normaler Weise zu beteiligen, und er sei bereit, für den Frieden manches Opfer zu bringen. „Und bist du nicht willig, so brauch' ich Gewalt.“ Wenn seine Aufforderung, so läßt er weiter verkünden, vergeblich wäre und die Opposition ihm gegenüber wieder die scharfe Tonart einschläge, werde er einen Gesetzentwurf des Inhalts einbringen, daß Abgeordnete, die sich trotz Aufforderung des Präsidenten den parlamentarischen Arbeiten fernhalten, ihres Mandats verlustig erklärt und auch bei den nächsten Wahlen nicht wiedergewählt werden sollen. Ginge ein solcher Gesetzentwurf durch, so würde den oppositionellen Abgeordneten die Mandatsmöglichkeit für absehbare Zeit abgeschnitten werden, und Graf Tisza ist der Mann, seine Ankündigung wahrzumachen. Das weiß auch die Opposition, und so wäre es in der Tat, da die Justiz und Genossen ohnehin an der Unfehlbarkeit ihrer in letzter Linie den Parlamentarismus vernichtenden Oppositionstaktik irre zu werden beginnen, nicht unmöglich, daß es dem starken Manne Tisza gelingt, den verfahrenen Karren des ungarischen Staatswagens wieder ins rechte Geleise zu bringen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, 10. Juni. Nach einer parlamentarischen Korrespondenz sollen zur Jubiläumshoftafel die Präsidenten, Vizepräsidenten und Schriftführer des Reichstages und des Landtages nach Abzug dreier sozialdemokratischen Schriftführer, die sich nicht beteiligen, im ganzen 37 Personen, Einladungen erhalten haben.

Die Besoldungsvorlagen im Bundesrat. Der Entwurf über die Erhöhung der Bezüge der Militärtennklasse bei der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung sowie der Unterbeamten der Schaffnerklasse ist, wie wir erfahren, dem Bundesrat jetzt zugegangen, und es kann er-

wartet werden, daß dieser der Vorlage seine Zustimmung erteilen wird. Die Vorlage entspricht dem Antrage des Reichstags, der eine Abänderung des Besoldungsgesetzes in Vorschlag gebracht hat. Die Zustimmung des Bundesrats dürfte dann genügen, um die gesetzliche Wendeung des Besoldungsgesetzes vom 1. Oktober d. J. ab in Kraft treten zu lassen.

Das Kinderjugendlichegesetz wurde in der heutigen Sitzung der dafür eingesetzten Kommission des Reichstags abgelehnt.

Der Kaiserliche Gouverneur von Kamerun, Ebermayer, ist nach einer aus Buea eingetroffenen telegraphischen Meldung am 3. Juni von seiner sechsmonatigen Reise nach dem Tschadseegebiet wohlbehalten wieder in Duala angekommen.

Die Aussichten einer Verständigung.

Berlin, 10. Juni. Ueber die Bedeutung der Erklärungen der Fraktionsführer der Rechten und des Zentrums am Schluß der gestrigen Reichstagsitzung schreibt dem Tag dessen parlamentarischer Mitarbeiter:

Festgestellt muß zunächst werden, daß das Zentrum sich endgültig gebunden hat, in der dritten Lesung gegen die Wehrvorlagen zu stimmen, wenn bis dahin eine Verständigung über die Steuervorlagen in ihrer Gesamtheit nicht erzielt ist. Vorlichtiger drücken sich die Konservativen und die Reichspartei aus. Sie sprachen für diesen Fall kein unbedingtes Nein aus, wenngleich auch sie ausdrücklich betonten, daß sie den größten Wert auf eine gemeinsame Verabschiedung sämtlicher Gesetze legten. Wie sind nun die Aussichten einer Verständigung? Augenblicklich sehr schlechte, wenn man auch noch nicht jede Hoffnung aufgegeben hat. Von nächster Woche ab wird sich die Situation aufspitzen. Das Plenum wird keinen Beratungsstoff mehr haben und die Kommission zu keiner Verständigung über die Vorlage gelangt sein. Die Linke wird dann, wie bestimmt verlautet, darauf dringen, daß im Plenum so viel erledigt wird, wie die Kommission vorbereitet hat, also dritte Lesung der Wehrvorlage und zweite und dritte Lesung des Wehrbeitrags. Denn schließlich, so erklärten die Mitglieder der Linken, ist es ausgeschlossen, den ganzen Sommer hindurch zu tagen, und da die Regierung auf baldige Verabschiedung der Wehrvorlage dringt, wollen wir ihr den Gefallen tun. Hier steht nun der Widerstand des

Der letzte der Ravenau.

Roman von H. Courths-Mahler.

23)

(Fortsetzung.)

„Sie müssen mir ein wenig von Ihrem Neffen erzählen,“ bat sie, in der Voraussetzung, Frau von Sterned mit dieser Bitte zu erfreuen. „Wie alt ist er?“

„Neunundzwanzig Jahre.“

„Und was studiert er?“

„Er wollte erst Jurist werden, aber als wir verarmten, sah er ein, daß dies Studium ihm zu spät ein ausreichendes Einkommen bringen würde. Da ist er Chemiker geworden.“

„Sie haben ihn an Kindesstatt angenommen, nicht wahr?“

„Ja. Seine Eltern sind früh gestorben. Die Mutter war meines Mannes Schwester. Herbert zählte erst fünfzehn Jahre, als er zu uns kam. Mit großer Liebe dankte er uns. Seine Mutter hatte ihm ein kleines, gottlob sichergestellt Vermögen hinterlassen. Als ich verarmte, sorgte er treulich für mich, obwohl er sein kleines Kapital angreifen mußte. Oh, er ist ein lieber, großherziger Mensch, ein edler Charakter.“

Sie erzählte allerlei kleine Züge aus dem Leben dieses vortrefflichen jungen Mannes, und Jutta ahnte nicht, daß ihr die größten Lügen vorgetragen wurden.

In Wahrheit besaß Dolly von Sterned schon seit langen Jahren kein Vermögen mehr, und ihr Neffe hatte von seiner Mutter keinen Pfennig geerbt. Frau von Sterned lebte, gleich ihrem verstorbenen Gatten, von allerlei kleinen, nicht ganz einwandfreien Geschäften. Als sie ihren Mann vor reichlich fünfzehn Jahren heiratete, brachte sie ihm eine hübsche Summe mit in die Ehe. Diese Summe war aber viel geringer, als der unternehmende Herr von Sterned gedacht. Eine leicht-

sinnige Spielernatur, ließ er bald das Vermögen seiner Frau auf den grünen Tischen von Monte Carlo. Dann begann das Abenteuerleben. In diesem unsicheren und haltlosen Treiben wuchs Herbert von Sonsfeld bei seinem Heim auf.

Nach dem Tode ihres Mannes wurde Dolly von Sterned der Boden von Paris zu heiß. Ihre vielen Gläubiger drängten sie, und fast wäre sie als Schwindlerin verhaftet worden. Aber schließlich gelang es ihr doch noch, ihre Gläubiger von neuem zu beschwächen. Sie ging mit ihrem Neffen nach Berlin und wußte sich auch hier Kredit zu verschaffen, wobei ihr Neffe sie wacker unterstützte. Sein „Studium“ diente nur als Vorwand. Im Grunde war er ebenjo arbeitsscheu wie leichtsinnig, dafür aber ein bildhübscher Mensch von beständiger Lebenswürdigkeit, wenn es ihm darauf ankam. Bei den Frauen hatte er ungläubliches Glück — und darauf baute Dolly von Sterned ihren Plan. — Listig benutzte sie den günstigen Zufall, der die arme Johanna als willenloses Werkzeug in ihre Hände lieferte. Mit Juttas Einladung für ihren Neffen war sie der Erfüllung dieses Planes wieder um ein gutes Stück näher gerückt.

Dollis gewandtes sicheres Wesen, ihr vornehmes Auftreten hatten ihr schon über manches Hindernis hinweggeholfen. Sie machte so gar nicht den Eindruck einer jener unsoliden Kräftigen, die in jeder Großstadt zu finden sind. Sie wußte sich nun auch mit der gleichen Geschäftlichkeit in Ravenau zu behaupten, und Jutta war dem Zauber ihrer Persönlichkeit vollständig verfallen.

Am Nachmittag führen die Damen nach Gerlachshausen, wo Jutta vergnügt erzählte, daß sie einen Gast nach Ravenau geladen habe. Frau von Gerlachshausen fand es zwar ein wenig unbedacht von Jutta, einen ihr völlig fremden jungen Mann in Ravenau aufzunehmen,

aber da es Frau von Sterneds Neffe war, und sie diese nicht kränken wollte, schweig sie dazu. Götz hörte taum, was Jutta sprach. Sein Blick hing an dem lieblichen Mädchengesicht. Er empfand wieder mit voller Macht, wie die Liebe zu diesem holden Geschöpf sein ganzes Sein durchdrang. Langsam und stetig hatte sich dieses Gefühl entwickelt, wie eine gleichmäßige Flamme. Juttas Blick traf einmal mit dem seinen zusammen. Nur einen Moment lang, aber dieser Moment erfüllte Götz mit neuer beseligender Hoffnung. Auch Frau von Sterned hatte diesen Blick bemerkt. In ihren Augen zuckte es auf, und schnell rief sie Jutta durch eine Frage in die Wirklichkeit zurück.

Auf dem Nachhauseweg sah Jutta stumm neben ihrer Begleiterin im Wagen. Ein so leuchtender Ausdruck verklärte ihr Gesicht, daß Frau von Sterned nervös an ihren Lippen nagte. Niemals dünkte ihr Götz von Gerlachshausen gefährlicher für ihre Pläne als heute.

* * *

Herbert von Sonsfeld traf alsbald in Ravenau ein. Als er Jutta begrüßte, war diese einen Augenblick ganz verwirrt. Seine großen, schwarzen Augen ruhten in so unverhohlener Bewunderung, in so leidenschaftlichem Entzücken auf ihr, daß sie kein Weib hätte sein müssen, um diesen Ausdruck mißverstehen zu können. Dazu war sie überrascht von Herberts körperlicher Schönheit. Seine elegante, hohe Gestalt, der klassische Kopf, die ausdrucksvollen Augen, die wohlklingende Stimme — alles das konnte wohl ein Mädchenherz höher schlagen lassen. Wahrscheinlich wäre der Eindruck, den er auf Jutta machte, noch stärker gewesen, hätte ihr Herz nicht Götz von Gerlachshausen gehört. Frau von Sterned beobachtete Jutta bei dieser Begrüßung scharf und verstohlen. Es entging ihr nicht, daß die flammende Bewunderung Her-

Zentrums ein. Nach seiner gestrigen Erklärung muß es in diesem Falle gegen das Wehrgesetz in der dritten Lesung stimmen. Wenn nach ihrer ganzen bisherigen Haltung sich ihm auch die Sozialdemokraten anschließen werden, wäre dann der Konflikt da. Die Regierung müßte den Reichstag auflösen, wenn schließlich nicht doch noch eine Verständigung zustande kommt, vielleicht — wie viele hoffen — auf der Grundlage der Erbanfallsteuer. Das eine steht jedenfalls fest, daß der Bundesrat dieser nicht wie der vom Zentrum proponierten Vermögenssteuer widerstreben, sondern sie annehmen würde.

Die Balkankrise.

Die Wahrscheinlichkeit, daß auf den sechsten erst benannten ersten Akt der Kriegstragödie auf dem Ballan ein zweiter folgen werde, verflücht sich leider von Tag zu Tag. Der Konflikt zwischen den Verbündeten scheint auf friedlichem Wege unlösbar geworden zu sein; wenigstens vernehmen das übereinstimmend Meldungen aus fast allen Lagern der gegnerischen Parteien. Bewaffnete Zusammenstöße sind zwar in den letzten Tagen auf allen Seiten vorzüglich vermieden worden, aber die Hauptfrage besteht in ungeschwächter Schärfe fort: Bulgarien beharrt auf der Durchführung, Serbien auf der Revision des Vertrages über die Teilung der Kriegsbute, und auch der Regierungswechsel in Bulgarien hat offenbar auf diese Haltung Bulgariens keinen Einfluß zu üben vermocht. Der Nachfolger Geshows, Danew, versichert mit anscheinend unerschütterlicher Festigkeit die Unmöglichkeit irgendweicher bulgarischer Nachgiebigkeit. Rußland geht offenbar der ihm aus leicht erklärlichen Gründen höchst unwillkommenen Rolle des Schiedsrichters aus dem Wege und hat bis jetzt fühlbare Einwirkungen auf die streitenden Brüder vermieden, Rumänien dagegen macht aus seiner Absicht kein Hehl, im Kriegsfalle Partei zu ergreifen, und daß es in diesem Falle auf der Seite Bulgariens zu finden sein wird, bedarf keines Nachweises. Ueber die etwaigen Absichten der Türkei bei einem kriegerischen Schauspiel seiner ehemaligen Gegner läßt sich noch nichts Zuverlässiges sagen oder auch nur annehmen.

Sofia, 10. Juni. Das Regierungsorgan Mir sagt in einer Besprechung der Haltung Serbiens: Die Serben wollen den Krieg. Unter diesen Umständen bleibt für Bulgarien ein Mittelweg nicht mehr übrig. Die bulgarische Regierung muß unverzüglich die Räumung der Gebiete der nichtbesetzten Zone verlangen und muß bis zur Fällung eines Schiedsspruches in alle Details der betroffenen Zone Truppen entsenden, die den serbischen an Zahl entsprechen.

Nach einer Meldung der Frankf. Ztg. aus Konstantinopel erhielt die Fronte Telegramme, wonach die Lage unter den Balkanverbündeten sich derart zugespitzt hat, daß man mit einer friedlichen Regelung nicht mehr rechnen dürfe und den Beginn der Feindseligkeiten innerhalb der nächsten zwei Wochen erwartet.

Graf Zeppelin in Wien.

Wien, 10. Juni. Graf Zeppelin machte heute vormittag in der Uniform seines Alanenregiments den Mitgliedern des Kaiserhauses, dem deutschen Botschafter von Tschirschky und Bögendorff und dem Fürsten zu Fürstenberg seine Aufwartung und empfing sodann den Besuch des Erzherrn Leopold Salvator. Um 12.45 Uhr mittags empfing Kaiser Franz Joseph den Grafen Zeppelin in besonderer Audienz, an welche sich ein Frühstück anschloß, das der Kaiser zu Ehren des Grafen Zeppelin in der Kaiserpalastgalerie des Schlosses zu Schönbrunn gab. Kaiser Franz Joseph hat dem Grafen Zeppelin das Ehrenzeichen für Kunst und Wissenschaft verliehen. Heute mittag ließ der Bürgermeister Dr. Weiskirchner dem Grafen Zeppelin das ihm zur Erinnerung an den Flug nach Wien von der Stadt Wien gewidmete Ehrenzeichen überreichen. Das Geschenk besteht aus einer Goldbrette. Auf dem Deckel ist das Panorama von Wien mit dem Rathaus, von dessen Turm das Zeppelin-Luftschiff schwebt, eingraviert. Die in Gold eingravierte Widmung erinnert an den Besuch des Grafen

berts die junge Dame zu verwirren schienen. Ein triumphierendes Lächeln huschte über ihr Gesicht.

Im weiteren Verlaufe des Gesprächs mit Herbert von Somsfeld erhielt Jutta bald ihre Sicherheit wieder, weil eben ihr Herz nicht berührt war. Trotdem lag etwas in seinem einschmeichelnden Wesen, in seiner offenen zur Schau getragenen Bewunderung, das ihr schmeichelte und sie für ihn einnahm. Er wurde nie aufdringlich damit, schien sich vielmehr zu beherrschen.

Sie ahnte nicht, daß sein ganzes Verhalten der Ausfluß tüchtiger Berechnung war. Er wußte Frauenherzen zu betören und setzte hier alle Kraft ein, um gleichfalls zu siegen. Dies „kleine Mädchen“ zu erobern dünkte ihm gar nicht schwer. Es kümmerte ihn wenig, daß seine Tante ihm sagte, Jutta liebe Götz von Gerlachshausen. Frauen sind wankelmütig, diese Erfahrung hatte er oft genug gemacht. Und einen biederen Landjunker aus dem Sattel zu heben, erachtete er als Kleinigkeit, zumal er in seiner Tante eine kluge Helferin hatte. Daß er Jutta erobern mußte, stand bei ihm und Frau von Sterned fest.

Zeppelin. Graf Zeppelin war sichtlich erfreut über die Aufmerksamkeit und sagte, er sei von der Stadtvertretung und der Bevölkerung Wiens mit so viel Liebe und Ehrungen überschüttet worden, daß er keine Worte finden könne, um seinem herzlichsten Danke Ausdruck zu geben.

Friedrichshafen, 10. Juni. Das Luftschiff Sachsen ist um 4.30 Uhr hier glatt gelandet.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 10. Juli.

Am Tische des Bundesrats Delbrück, v. Heeringen, Kühn.

Präsident Dr. Kaempf eröffnete die Sitzung um 2 Uhr 3 Minuten.

Auf der Tagesordnung standen zunächst Anfragen, die vom Regierungstisch beantwortet wurden.

Darauf begann das Haus die zweite Beratung der Wehrvorlagen.

Die Diskussion wurde zunächst eröffnet über den Artikel 1 der Vorlage und der Kommissionsbeschlüsse. Die Kommission hat die geforderte Erhöhung der Friedenspräsenzstärke bis auf einen Abstrich von 15 Estadrons (3 von den 6 neu geforderten Kavallerieregimenten) bewilligt; ein Antrag Bassermann will auch hier die Forderung der Vorlage in vollem Umfang genehmigen. Mit zur Erörterung gestellt wird ein großer Teil der von der Kommission zu der Vorlage beschlossenen Resolutionen.

Berichterstatter Hans Eder Herr zu Puttkamer hebt aus den Verhandlungen der Kommission hervor, daß der überwiegende Teil der Kommission anerkannt habe, daß die in der Begründung der Vorlage betonte politische Lage ein Grund zur Einbringung der Vorlage gewesen ist, ebenso herrsche auch bei dem bei weitem größten Teil der Kommissionsmitglieder kein Zweifel, daß genügendes Menschenmaterial vorhanden ist, um den durch die Erhöhung der Friedenspräsenzstärke erforderlichen Bedarf zu decken.

Abg. Noste (Soz.): Die Parteien, die gestern abend feierliche Erklärungen hier abgegeben haben, zeigen, daß der Glaube an eine Gefährdung des Reichs, von der sie früher sprachen, zu schwinden scheint. Für sie besteht jetzt nur noch eine Gefahr, daß sie selber zu den Kosten beitragen müßten. Die Beunruhigung ist abgeklaut, weil die Ursachen für die Treiberien auf dem Gebiete des Rüstungswesens erkannt sind. Es ist nicht wahr, daß Deutschlands Sicherheit von irgend einer Seite aus ernstlich bedroht worden ist. (Sehr richtig! bei den Soz.) Nostes sehen wir drohende Gewitterwolken und für die Regierenden „hängt der Himmel voller Geigen“. (Sehr gut!) Bei rauschenden Feiern, die mit unglaublich verschwenderischer Pracht gefeiert werden, während Hunderttausende nicht satt Brot zu essen haben, waren die Herrscher der großen Staaten vereint. Wir Sozialdemokraten sind nicht geneigt, die Bedeutung von Fürstenbesuchen zu überschätzen. Die Aufnahme des Königs von England aber und auch diejenige des Zaren haben gezeigt, daß die Ereignisse auf dem Balkan eine Verschiebung des europäischen Machtverhältnisses nicht bedeuten. Der Gedanke an eine deutsch-englische kriegerische Auseinandersetzung war immer Wahnsinn. Dem Kanzler sprechen selbst wir die Anerkennung aus, daß er sich für die Besserung dieser Verhältnisse eingesetzt hat. Man sollte, statt uns zu bekämpfen, lieber in Preußen ein besseres Wahlrecht schaffen. Das Königswort ist noch nicht eingelöst. (Lebhafte Zustimmung bei den Soz., Anrufe und Zurufe rechts.) Wir werden unsere Macht als stärkste Partei zur Bekämpfung des Militarismus und dieser Heeresvorlage benutzen; und wir sind überzeugt, daß uns dies gelingen wird zur Hebung der Kultur und zur Erhaltung des Friedens. (Lebhafte, wiederholte Bravo! bei den Soz., Zischen rechts.)

Kriegsminister v. Heeringen: Der Vorredner hat gesagt, ich hätte in der Kommission bei Darlegung der Gesichtspunkte, unter denen die Militärverwaltung den Besuch von Wirtschaften verbietet, die Sozialdemokratie mit anderen Dingen verquitt. Ich habe dargelegt, daß diejenigen Wirtschaften nicht besucht werden

Am ersten Abend seiner Anwesenheit hatte er, um noch ein wenig zu plaudern, seine Tante in ihr Zimmer begleitet. Stumm sahen sie sich eine Weile in die Augen. Endlich fragte Dolla von Sterned leise, erwartungsvoll: „Nun?“

Er verneigte sich ironisch und tief vor ihr. Dann antwortete er ebenfalls mit halber Stimme:

„Mein Kompliment, liebe Tante, ich kann Dich nur rückhaltlos bewundern. So bald hätte ich Deinen Ruf nicht erwartet. Nun werden wir bald am Ziele sein.“

Sie schüttelte mißbilligend den Kopf.

„Sei nicht zu sicher, Herbert, und nimm die Sache nicht zu leicht. Nach uns Gotteswillen keine Tochter! Jutta ist eine ideale Schwärmerin.“

„Um so besser. Auf dieses Genre versteh ich mich. Solche Mädchen fangen am leichtesten Feuer.“

„Du vergißt, daß sie bereits verlobt ist.“

(Fortsetzung folgt.)

dürfen, in denen eine nachweislich sozialdemokratische oder deutschfeindliche Einwirkung festgestellt ist, andererseits auch von solchen Lokalen, wo Verhältnisse herrschen, die die Soldaten zu liederlichem Leben verleiten. Beide Kategorien habe ich also nicht auf eine Stufe gestellt. (Lebhafte Bravo!) Die Armee ist niemals offen für die Sozialdemokratie aufgetreten. Sie hat sich immer im Wohlstand befunden (Sehr gut!) da Sie die Armee immer mit Ihrem Güt beherrschten. Sie erkennen das Heer als das Hauptstübenis Ihrer Bestrebungen, da die Armee daran festhält, die Soldaten zu einer treuen, für Kaiser und Reich bestimmten Truppe zu erziehen. (Lebhafte Bravo! rechts, große Unruhe links.)

Staatssekretär Dr. Delbrück: Abg. Noste hat mich richtig unterrichtet bin, im Zusammenhang mit seinen Ausführungen über die Heeresvorlage, folgendes bemerkt: Während man auf der einen Seite dem Volke unerhörte Lasten auferlegt, steht auf der anderen Seite ein uneingelöstes Königswort. (Sehr richtig! bei den Soz.) Ich setze voraus, daß Abg. Noste mit Bezugnahme auf das preussische Wahlrecht behauptet hat, daß den Opfern des Volkes, die jetzt an dem Gebiete der Heeresvermehrung gefordert werden ein uneingelöstes Königswort gegenübersteht. (Sehr richtig! bei den Soz.) In der Sache kommen diese Ausführungen darauf hinaus, daß dem König von Preußen der Vorwurf gemacht wird, daß er dem Volke ein gegebenes Wort nicht eingelöst hat. (Sehr richtig! bei den Soz.) Mit diesen Worten hat der Abg. Noste ein Gebiet betreten, das der Zuständigkeit des Reichstages nicht unterworfen ist. (Lachen und lebhaftes Hochrufen bei den Soz.) Mit Rücksicht auf diese preussische Angelegenheit und gestützt auf die Reichsverfassung möchte ich bemerken: Es ist tatsächlich unrichtig, wenn behauptet wird, daß hier ein uneingelöstes Königswort vorhanden ist. Die preussische Regierung bezw. der König von Preußen haben dem preussischen Landtag eine Wahlrechtsvorlage gemacht. Hierüber ist eine Einigung mit dem preussischen Landtag nicht erfolgt. Sie werden unmöglich behaupten können, daß unter diesen Umständen die Zusage der Regierung nicht eingelöst ist. (Widerspruch bei den Soz.) Die Schuld liegt also an dem Landtage, der seine Zustimmung verweigert hat. (Zuruf bei den Soz.) Dann hätte er aufgelöst werden sollen. Ich muß mich aber mit aller Entschiedenheit dagegen verwahren, daß die Person des Königs von Preußen in den Bereich der Debatte gezogen wird. (Lachen bei den Soz.) Wenn Sie erklärt haben, daß, wenn die Vorlage nicht mit dem König gelöst wird, so geht es um ihn, so erkläre ich, daß dies nicht geschehen wird. Preußen wird so geleitet werden, wie es dem Wohle des preussischen Staates nach unserer Auffassung entspricht. (Lebhafte Bravo! rechts.)

Vizepräsident Dr. Pasche: Nach dem amtlichen Stenogramm enthalten die Worte des Abg. Noste eine beleidigende Kritik des Königs von Preußen. Ich rufe den Abg. Noste nachträglich zur Ordnung. (Lachen bei den Soz.)

Vizepräsident Dr. Pasche mit erregter Stimme: Ich bitte, das Gelächter zu unterlassen.

Generalleutnant Wandel: Die Behauptung, Offiziere erhielten von der Firma Krupp Schmiergelbes, entspricht nicht den Tatsachen. Wegen ungenügender Wohnungsverhältnisse hatte die Firma Krupp Feuerwerke — Offiziere kamen überhaupt nicht in Betracht — gegen einen entsprechenden Rentionspreis Wohnung und Verpflegung eingeräumt. Die Verwalter hatte davon keine Kenntnis, ist aber alsbald eingekerkert. Die Untersuchung wird ergeben, ob weitere eingekerkert sein wird. (Hört! hört!)

Nach einer kurzen Bemerkung des Generalleutnants Staats, in welcher es als unrichtig bezeichnet wird, daß für den Truppenübungsplatz Joffen zu hohe Preise gezahlt worden seien, wird vertagt.

In einer persönlichen Bemerkung stellte Abg. Graf Posadowsky fest, daß er nicht zu dem Gründungskomitee der Atlas-Werke gehört habe, und forderte den Abg. Noste auf, seine Behauptung zurückzunehmen.

Vizepräsident Pasche rief den Abg. Scheidemann (Soz.) wegen eines Zwischenrufes „Schauspielerei“ zur Ordnung.

Abg. Noste (Soz.): Wenn Graf Posadowsky dies hier in so feierlicher Weise erklärt, so glaube ich ihm aufs Wort.

Nächste Sitzung Mittwoch: Fortsetzung.

Von der Marine.

Der Neubau des Dienstgebäudes für die obersten Marinebehörden. Berlin, 8. Juni. Die Bauarbeiten sind soweit fortgeschritten, daß das neue Dienstgebäude jedenfalls im Frühjahr des nächsten Jahres seine Bestimmung übergeben werden kann. Es wird enthalten die Geschäftsräume für die obersten Marinebehörden, das sind sämtliche Departements des Reichsmarinamts, die jetzt an verschiedenen Stellen in der Stadt untergebracht sind, das Marine-Kabinett und den Admiralfstab der Marine. Dienstwohnungen sind vorgezogen für den Staatssekretär des Reichsmarinamts und einen Adjutanten, für den Chef des Marine-Kabinetts, für den Adjutanten des Chefs des Admiralfstabes, für zwei Bureauvorsteher, einen Hausinspektor und etwa 23 Unterbeamte. Die Front des Gebäudes am Land

wehrtal betrügt 91 Meter, die in der Bendlerstraße 24,5 Meter; das Gesamtareal ist rund 20 000 Quadratmeter groß, von denen etwa die Hälfte durchweg fünfgeschossig bebaut wird. Das Gebäude enthält auf etwa 200 000 Kubikmeter umbauten Raumes 800 Geschäftsräume, die sich um 9 größere und 14 kleinere Höfe gruppieren. Den Verkehr vermitteln 18 Treppen und 11 Personenaufzüge. Um sich ein Bild der Gesamtausbeugung zu machen, sei erwähnt, daß die Warmwasserheizung, trotzdem ein Rohrsystem gewählt ist, 23 Kilometer Rohrleitung hat; die Heizkörper erforderten etwa 35 Eisenbahnwagenladungen. Das Innere des Gebäudes ist schlicht gehalten, aber mit allen Einrichtungen für neuzeitigen Geschäftsbetrieb versehen, Fernsprechanlage, Kohrpost, Aktenaufzüge, eiserne Registraturkränze, Treppen, große Zeichen- und Modellst., photo- und lithographische Anstalten. Die Bibliothek ist nach modernem System dreigeschossig und bedeckt etwa 500 Quadratmeter Grundfläche. Die Fassade und der Haupteingang sind unter Verwendung von fränkischem Muschelfalkstein etwas reich ausgeführt. Die Baukosten stellen sich ohne Grundföhrerwerb nach dem Etat auf 6,8 Millionen Mark. Mit dem Bau wurde im Juli 1911 begonnen. Die Bauausführung war ersichtl., da ein erheblicher Teil der vorhandenen Gebäude erst am 1. Oktober 1911 zum Abbruch gegeben werden konnte.

Luftfahrt.

Posen, 10. Juni. Der Flieger Brindejone überflog Posen um 5 Uhr in direkter Richtung nach Warschau. Das Wetter ist kühllich.

Warschau, 10. Juni. Der Flieger Brindejone ist hier um 7,15 Uhr glatt gelandet.

Vermischtes.

* **Höchst a. M., 10. Juni.** Frau Geheimrat Dr. von Brüning, die Witwe des kürzlich verstorbenen Generaldirektors der Höchster Farbwerke, hat den Höchster Farbwerten ein Kapital von 100 000 M. zur Verfügung gestellt. Aus den Zinsen dieses Kapitals sollen bei besonderen Anlässen Beamten, Aufsehern und Arbeitern Zuwendungen gemacht werden.

* **Von einem Bienenschwarm getötet** wurde der 67jährige Rentner Dobref in Dirschau. Als er an dem Bienenstock seines Sohnes arbeitete, überfielen ihn die wütenden Tiere; sie hatten nicht nur das ganze Gesicht bedeckt, sondern waren auch in Nase und Ohren gefahren.

* **Ein mutiger Retter.** In Kissingen hat der Kurgast Leutnant Wähle vom Graudener 4. Jägerregiment zu Pferde einen dreijährigen Knaben mit eigener Lebensgefahr vom sicheren Tode des Ertrinkens aus der zurzeit hochgehenden Saale gerettet, in die er mit voller Kleidung dem Kinde nachgesprungen war.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 11. Juni. Konservativ und freikonserervative Abgeordnete haben zur zweiten Beratung der Heeresvorlage im Reichstage den Antrag eingebracht, statt der von der Regierung geforderten sechs und der von der Budgetkommission bewilligten drei Kavallerieregimenter acht Kavallerieregimenter zu bewilligen.

Die Sitzung des Gesamtausschusses des Hanfverbandes fand gestern abend in einem Festbankett in den Räumen des Zoologischen Gartens ihren Abschluß. In Vertretung des erkrankten Vorsitzenden brachte Geh. Kommerzienrat Engelhardt, Mitglied der ersten badischen Kam-

mer, das Kaiserhoch aus. Eine Reihe von Ansprachen wurde gehalten, darunter eine solche von dem Reichstagsabgeordneten Dr. Wendorf auf das Wohl der Landwirtschaft. In der großen Zahl der Anwesenden bemerkte man viele Reichstagsabgeordnete.

Leipzig, 11. Juni. Der Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft Ferdinand Goetz feierte gestern seine diamantene Hochzeit. Er wurde telegraphisch beglückwünscht u. a. von dem Prinzregenten von Bayern, vom Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha, vom preussischen Kultusminister und, im Namen des Jung-Deutschland-Bundes, vom Generalfeldmarschall Fehn, v. d. Goltz. Der Rat der Stadt Leipzig sandte eine Glückwunschadresse. Alle Turngaue Deutschlands und Oesterreichs gratulierten ebenfalls.

Wien, 10. Juni. Von besonderer Seite erfährt die Neue Freie Presse, daß die Mächte vielleicht schon morgen, jedenfalls aber in den allernächsten Tagen in Sofia, Belgrad und Athen durch ihre Vertreter eine erste Mahnung zum Frieden erteilen und konkrete Vorschläge zur Schlichtung des Streites machen werden.

Aus Wien wird den Morgenblättern berichtet: Der Zivil-Pilot Franz Seidl hatte gestern für die in der nächsten Woche stattfindende Flugkonkurrenz einen Probeflug von Wiener Neustadt nach Aspern unternommen. In der Nähe von Aspern wurde der Apparat von einem Windstoß erfaßt und aus einer Höhe von etwa 200 Metern zu Boden geschleudert. Der Pilot lag schwer verletzt unter den Trümmern des Apparats. Auf dem Transport nach dem Krankenhaus erlag er seinen schweren Verletzungen.

Der Berliner Lokalanzeiger meldet aus Budapest: In Luges wollte sich der Landwirt Sasek erhängen. Seine Frau bemerkte dies rechtzeitig und schnitt ihn ab. Hierüber erbost, ergriff Sasek eine Hacke, erschlug seine Frau und seine vier Kinder und zündete sein Haus an; er wurde verhaftet.

London, 11. Juni. Das Unterhaus hat gestern in zweiter Lesung die Home Rule-Bill mit 368 gegen 270 Stimmen angenommen.

London, 10. Juni. Die Polizei hat heute abend 4000 Gewehre und Bajonette, die sich in einer Stallung in einer Vorstadt Londons befanden, mit Beschlag belegt.

Sofia, 10. Juni. (Wiener K. K. Tel.-Corr.-Bür.) Wie von kompetenter Stelle verlautet, hat Kaiser Nikolaus an König Ferdinand und König Peter Telegramme gerichtet, in denen er die beiden erucht, einem Bruderkriege auszuweichen, und den Wunsch ausdrückt, das Schiedsrichteramt zu übernehmen.

Zürich, 11. Juni. Einer der bedeutendsten Schweizer Mühlenindustriellen, Eugen Maggi, der Neffe des Erfinders der nach ihm benannten Maggi-Würsten, hat sich mit seiner Gattin durch Einatmen von Leuchtgas vergiftet.

Bremen, 11. Juni. Der Verein Deutscher Zeitungsverleger nahm in seiner heutigen Hauptversammlung nach einem Referat des Herrn Dr. Knidel, Karlsruhe, einstimmig eine Resolution an, in der gegen den § 9 des Gesetzesentwurfs gegen den Verrat militärischer Geheimnisse lebhaft Widerspruch erhoben und der Wunsch ausgesprochen wird, daß Einrichtungen geschaffen werden, die den Verkehr zwischen den Militärbehörden und den Zeitungen in zweckmäßiger und würdiger Weise regeln.

Berlin, 11. Juni. Der Seniorenkonvent des Reichstags einigte sich heute über die Geschäftsfrage des Hauses dahin, daß der Montag der nächsten Woche freibleibe und der Dienstag gleichfalls, wenn die Debatte über die Wehrvorlage in dieser Woche zu Ende geht.

Berlin, 11. Juni. Die Meldung verschiedener Blätter, daß Verhandlungen zwischen den Fraktionen über die Defuzion der dauernden Ausgaben der Wehrvorlage stattgefunden, ist in dieser Form unrichtig. Richtig ist, daß unverbündliche Besprechungen zwischen leitenden Persönlichkeiten verschiedener Fraktionen zurzeit stattfinden, die den Zweck verfolgen, eine Verständigung anzubahnen.

Gera, 11. Juni. In der vergangenen Nacht ist hier Prinz Heinrich 26 von Reuß jüngere Linie gestorben. Die Leiche wird nach Riech überführt.

Kopenhagen, 11. Juni. Heute vormittag trafen der König und die Königin von Norwegen zum offiziellen Gegenbesuch hier ein.

Budapest, 11. Juni. Das Amtsblatt veröffentlicht ein Handschreiben, in dem der Kaiser dem bisherigen Ministerpräsidenten Putacs für dessen mit Auszeichnung geleisteten Dienste seinen kaiserlichen Dank ausspricht.

Paris, 11. Juni. Der Matin meldet, daß die französische Regierung durch die Befegung der Inseln Deno, Duois und Sendon im Stillen Ozean seitens der englischen Regierung Einspruch erhoben hat. Der Einspruch sei doch vergeblich gewesen, da die englische Regierung darauf habe hinweisen können, daß diese Inseln durch eine auf Veranlassung des englischen Konsuls in Papeete schon vor mehreren Jahren im Amtsblatt der Kolonie Tahiti erscheinene Kundegebung als englischer Besitz anerkannt worden seien.

New York, 11. Juni. Das aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Deutschen Kaisers in New York gebildete Komitee hat bis jetzt 180 000 M. zugunsten des hiesigen deutschen Hospitals vereinamft. Das Ergebnis der Sammlung wird am 15. Juni dem Vorstand des Krankenhauses übergeben, dessen Neubau bei dieser Feier durch die Anbringung einer Tafel mit der Bezeichnung „Kaiser-Wilhelm-Pavillon“ erfolgt.

Belgrad, 11. Juni. Der Generalkonsul Putnit, der gestern abend einem unter dem Vorsitz des Königs abgehaltenen Ministerrat beigewohnt hat, ist nach Ustjez zurückgekehrt.

Anzeigen

aller Art

An- und Verkäufe	— — — —
Auktionen	— — — —
Familien-Anzeigen	— — — —
Solzerkäufe	— — — —
Kapital-Gesuche und Angebote	— — — —
Kauf- und Pachtgesuche	— — — —
Miet-Gesuche	— — — —
Stellen-Gesuche und -Angebote	— — — —
Submissionen	— — — —
Verkäufe von Grundstücken zc.	— — — —
Vermietungen	— — — —

empfehlen wir, im Feverschen Wochenblatt erscheinen zu lassen, da alsdann der Zweck sicher erreicht wird.

Expdition des Feverschen Wochenblatts in Fever.

Anttliche Anzeigen.

Der Zivilvorsteher der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Fever.

Fever, 9. Juni 1913.

Aushebung.

Die diesjährige Aushebung für den Aushebungsbezirk Fever findet Freitag den 27. Juni und Sonnabend den 28. Juni d. J. im Gasthof zum schwarzen Adler in Fever statt. Die Militärfähigen haben sich zur Vermeidung der gesetzlichen Nachteile an dem auf ihrem Vorladungsschein verzeichneten Tage pünktlich um 7 Uhr 45 Min. vormittags im Aushebungstotal einzufinden.

Die Volksschullehrer haben ihre Anstellungsurkunde und die Militärfähigen der männlichen und halbweiblichen Bevölkerung ihre Seefahrtbücher im Termine vorzulegen.

Müde.

Großherzogliches Amt. Fever, 6. Juni 1913. Die Ausübung der Jagd auf

- dem Schillingen Aufengroden in der Gemeinde Minsin,
- den Staatsgründen in Wangerooß 10/1 am

17. Juni ds. J. vormittags 10¹/₂ Uhr

auf dem Amte in Fever auf 6 oder 9 Jahre öffentlich verpachtet werden.

J. B. Werner.

Zwangsversteigerung.

Freitag den 13. Juni d. J. vorm. 11 Uhr versteigere ich im Adler hieselbst 1 Pianino in nutzbaum Gehäuse und 1 Büffett — einem andern abgepfändet — öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Hofmeister, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Freitag den 13. Juni d. J. vorm. 11 Uhr versteigere ich im Adler hieselbst 1 Sofa mit buntem Blüschbezug, 1 eichen Ausziehbett, 1 dito Herren-Schreibtisch, 1 do. Elagere und 1 Wanduhr

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Hofmeister, Gerichtsvollzieher.

Amtsverbandssachen

Grasverkauf

an der Amtsverbandsschaufee Fever: Sengwarden Montag den 16. Juni nachm. 6 Uhr in Aug. Janssens Wirtschaft zu Sillenlebe gegen Barzahlung. S. Pflüdt. Sillenlebe, 10. Juni 1913.

Sonnabend den 14. Juni d. J. nachm. 2 Uhr soll das Banettgras an der Amtsverbandsschaufee Fever von der Tengshauer Mühle bis Kaisershof öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung in Diedens Wirtschaft in Minsin verkauft werden.

Minsin, 8. Juni 1913.

A. Dönnen.

Sielsache.

Die diesjährige zweimalige Reinigung der Binnentiefe in der Hofensieferleiacht soll Sonnabend den 14. d. Mts. nach-

mittags 5 Uhr in Peters Wirtschaft hieselbst öffentlich mindestfordernd verdingen werden.

Wiarden. J. de Beer, Sielgeschw.

Gemeindefachen.

Gemeinde Fedderwarden.

Am 14. Juni ~~Wann~~ Mangelpöste werden gebriecht. E. Menningen. Fedderwardergroden.

Donnerstag den 12. Juni abends 8 Uhr in Eggers Lokal Verkauf des diesjährigen Graswuchses an den Acumer Wegen. Die Interessenten.

Schulische.

Vom Gemeinderat ist der Ankauf eines etwa 1/2 Hektar großen Bauplatzes à 50 Bfg. zum Neubau einer vierklassigen Schule von Gebr. Ramke und Herrn Evers am Mühlenweg beschloßen. Der Beschluß nebst Lageplan liegt vom 5. d. M. an auf 14 Tage öffentlich in B. B. Gerdes Wirtschaft in Schortens zur Einsicht aus und sind Einwendungen dagegen inner-

halb genannter Zeit hier vorzu bringen.

Schortens, 2. Juni 1913.

Der Schulvorstand. G. Gerdes.

Vermischte Anzeigen.

Gesucht möglichst bald ein junger Arbeiter und eine Arbeiterin für dauernde Arbeit. Fever. Wollspinnerei.

Gesucht auf sofort ein Kleinhecht. Mathausergroden. G. Evers. Beste Ferkel zu verkaufen. D. D.

Gesucht auf gleich oder 1. Juli ein einfaches junges Mädchen von 15 bis 17 Jahren. Waichfrau wird gehalten. Paul Raack. Barel, Drossenstraße 6.

Schweiburg. Gesucht sofort 2 tüchtige Zimmergesellen auf dauernde Arbeit. H. Meier, Baugeschäft.

Gesucht zum 1. Novbr. auf 1. Hypothek 7500 M. Offerten erbeten unter B. an die Exp. d. BL

Reis,
besonders gute Ware,
10 Pfund
zu 1,40, 1,70, 1,90 Mk.
J. S. Cassens.

Ackerwagen
sind vorrätig, ferner große Auswahl
in
Luruswagen,
neu und gebraucht.
Hahn. H. E. Vahleukamp.

In den nächsten Tagen erwarte
ich eine Ladung

Maschinenortf

und gebe hiervon füberweise, ab
Bahn geliefert, billigt ab.
Jever. A. B. Süßmilch.

Die Erben des weil. Rentners
J. B. Helsen in Sillenstede beab-
sichtigen den von Herrn Bunge
bewohnten, in Sillenstede an her-
vorragender Lage befindlichen

Erbpachts- krug,

in welchem seit langen Jahren
Wirtschaft und Handlung mit
bestem Erfolge betrieben wurden,
nebst 21 Ar 01 Dum. Grundfläche
zum Antritt am 1. Mai 1914 öf-
fentlich zu verkaufen. Zweiter
Versteigerungstermin

Dienstag, 17. Juni d. J.,
nachm. 6 Uhr

in Heint. Bunes Gasthause hier.
Lehrer verzichtet auf den Anlauf.
Das in der Nähe befindliche,
zur Weide geeignete Grundstück
Fläche, groß 58 Ar 31 Dum., kann
Käufer mit erwerben.

Käufer werden eingeladen.
Sillenstede, 10. Juni 1913.
Georg Wbers, Heint. Hagen.
amtl. Aukt.

Die Erben des weil. Rentners
J. B. Helsen hier, beabsichtigen
die von ihrem Erblasser nachge-
lassenen

Stück- ländereien,

und zwar: Fläche 58 Ar 31 Dum.,
Fodengroden 86 Ar 32 Dum., am
Unland 95 Ar 70 Dum., bei der
grauen Goos 1 Hektar 04 Ar 96
Dum., 64 Ar 78 Dum., 55 Ar
99 Dum., 1 Hektar 27 Ar 75
Dum., 61 Ar 24 Dum., sämtlich
nördlich vom Wege; 1 Hektar 03
Ar 52 Dum., 74 Ar 89 Dum.,
47 Ar 43 Dum., 25 Ar 07 Dum.,
91 Ar 47 Dum., sämtlich südlich
vom Wege, bei einzelnen oder
zusammengelegten Parzellen öffent-
lich zu verkaufen. Zweiter Ver-
steigerungstermin:

Dienstag, 17. Juni d. J.,
nachm. 6 Uhr

in Heint. Bunes Gasthause hier.
Käufer werden eingeladen.
Sillenstede, 10. Juni 1913.

Georg Wbers, Heint. Hagen.
amtl. Aukt.
Fernauf 406. — Amt Jever. — Fernruf 407.

Gesucht ein Laufmädchen
oder ein Laufjunge fürs Geschäft.
Elisabeth Homfeld.

Fernsprecher Nr. 4.



Rennen zu Jever

Sonntag den 15. Juni nachm. 3 Uhr.
6 Rennen, Konkurrenzfahren,
sowie Konkurrenzspringen.
3100 Mk. Geldpreise und 8 Ehrenpreise.
:-: Totalisator. :-:

Der Vorstand.

Berein zur Veredelung u. Prüfung von Vorstehhunden
für Ostfriesland und Oldenburg
veranstaltet

Sonntag den 6. Juli d. J.
auf dem Gelände der landw. Ausstellung in Wittmund eine
Schau von Hunden aller Rassen
verbunden mit einer Polizeihundprüfung.
Meldungen sind zu richten an: Herrn Förster Nebelstedt, Ansp-
hauswald, Post Reepsholt, bis zum 20. Juni. Der Vorstand.

**Fertige weiße Stiderei-
und Boile-Kleider,
weiße Blusen,**

ganz neue große Sendungen und sehr preiswert.
A. Mendelsohn.

In Geschmack unerreicht dasteht meine
Pflanzenbutter-Margarine

Marke **Cassia** 1 Pfund 66 Pfg.,
Jeverland 1 Pfund 78 Pfg.
J. S. Cassens.

Weißer Kleider u. Blusen

hervorragend schöne Auswahl,
fortlaufend Neuheiten.
Neue Sendung Mousseline-Blusen.
Billige, feste Preise.

Bruns & Remmers, Jever.

Claus Dreyer, Bremen,

Import und Lager landw. Maschinen und Geräte.

„Arvika“ und „Johnston“
Erntemaschinen.

Ferner halte ich noch ein grosses Lager von Reserve-
teilen für „Osbornes“-Maschinen.
Vertreter werden gesucht.

Gebrauntes Kaffee

1 Pfd. 1,20 Mk.,
rein von Geschmack.
Erste jeverländische
Kaffeebrennerei
mit Motorbetrieb.

Malergehilfen sucht
Wilh. Popken.
Jever, Neumermarkt 194.

MAGGI'Suppen-Würfel
empf. G. Kahlen.

Auf Grund langjähriger Er-
fahrung werden

Wagen aller Systeme

in alter Weise sachgemäß repariert
und bitte mir freundl. zuge dachte
Bestellungen baldigst zukommen
zu lassen. **Job. Duden,**
Eichmeister a. D.

Damen-Konfektion.

Das gesamte Lager in
Cotones u. Manteln
sowie
farbigen Taillenleidern
verkauft mit großer

**Preis-
ermäßigung.**
A. Mendelsohn.

**R & H
Corsetts**

führende deutsche Marke.
In Jever nur bei
A. Mendelsohn.

Feinster

**Braunschweiger
Spargel.**
J. S. Cassens.

Kartoffeln.
Ende dieser Woche erhalte ich
eine Ladung Junter- u. Magnum-
bonum-Kartoffeln und nehme
Aufträge schon jetzt gerne entgegen.
Mühlenstr. J. F. Janßen.

Mache meine werthen Lieferanten
und Kunden darauf aufmerksam,
daß ich von jetzt an

Dauerbutter

herstelle für den Wintergebrauch.
Dampfmolkerei
Vordseebad Carolinenfel.
Plähen.

Buddingpulver

1 Paket 6 Pfg.,
Rote Grütze
1 Paket 7 Pfg.,
Maispulver,
bester Ertrag für Matzena und
Mondamin,
1 Pfund 30 Pfg.
J. S. Cassens.

Färbe zu Hause



Erhältl. bei: **G. Heites (Gilers**
Nstf.) und **Wilh. Popken.**

Bürgerverein Junnens.
Sonntag den 15. Juni

großes Sommerfest.

Um 2 Uhr Kinderbelustigung,
anfangend mit Festmarsch, dann
Kindersball bis 7 Uhr. Nachher
Ball für Erwachsene.
Es laden jedermann frdl. ein
G. Mohrmann, der Vorstand.

I. O. G. T.

Loge Edo Wienken 1458.
Jeden Donnerstagabend 9 Uhr
Sitzung und Aufnahme neuer
Mitglieder im **Gasthof zum**
roten Löwen.
D. V.: H. Hinners.

**Verein Gemeindevahl,
Schortens.**

Berjammlung
Sonntag den 14. Juni
abends 8 Uhr
in Edeus Gasthof zu Iddernhufen.
Tagesordnung wird alsdann
bekanntgegeben.
Aufnahme neuer Mitglieder.
Der Vorstand.

Für die am 22. Juni d. J.
stattfindende Jubiläumsfeier sind
noch

Budenplätze
zu vergeben (Karussell und Schieß-
bude sind angenommen).
Meldungen an Kaufmann J. B.
Reiners erbeten.
Spooßel. Das Festkomitee.

Konferenz
für Innere Mission im
hallingerland.

Frühjahrsversammlung
Mittwoch, 18. Juni, nachm.
3 Uhr bei Gastwirt Brauer,
Wittmund, am Markt.

Tagesordnung:
1. Vortrag von Lehrer Engeltes,
Norden, über die Bedeutung
der Ev. Arbeitervereine.
2. Jahresbericht des Schrift-
führers.
3. Abnahme der Jahresrechnung.
4. Beschlussfassung wegen des
Sommerfestes.
5. Betr. Anträge auf Gewährung
von Beihilfen zur Jugend-
pflege aus der Vereinstasse.
6. Sonstiges.
Alle Mitglieder werden herzlich
eingeladen, aber auch Nichtmit-
glieder können — wenn auch ohne
Stimmerechtigung — gern an
den Verhandlungen teilnehmen.
Der Vorstand.

Nächste Sprechtag in Jever
im Hotel zum Erbgroßherzog
Sonntag den 14. Juni nach-
mittags von 5 bis 7 Uhr und
Montag den 16. Juni vormit-
tags von 10 bis 12 Uhr.

Rechtsanwalt
Dr. jur. Luerßen,
Rüstringen.

Geburtsanzeigen.

Durch die Geburt eines Sohnes
wurden hoch erfreut
Adolf Schrader und Frau
Anna geb. Hinrichs.
Jever, 1913 Juni 11.

Uns wurde ein kräftiger Junge
geboren.

Otto Dohrendorf und Frau
Sanni geb. Wbers.
Neuentrug, 11. Juni 1913.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme bei dem uns betroffenen
schweren Verlust unseres einzigen,
innigst geliebten Sohnes und
Bruders unsern tief gefühlten
Dank.

Friedr. Pinte und Familie.
Sillenstede, 11. Juni 1913.

Siezu ein 2. Blatt.

Verantwortlicher Redakteur: W. G. Wittmann, Jever.

Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanfragen nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Feilzelle oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von G. E. Metzger & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

N^o 135

Donnerstag den 12. Juni 1913

123. Jahrgang

Zweites Blatt

Aus dem Großherzogtum.

Jever, 11. Juni.

* **Se. Königl. Hoheit der Großherzog** begab sich am Montagnachmittag nach Wangeroo und kehrte gestern nachmittag von dort zurück; zur Rückfahrt benutzte er von Carolinenfelde ein Automobil und fuhr etwa um 5 Uhr durch unsere Stadt. Auf Wangeroo ist von der Friedrich-August-Batterie aus geschossen worden.

* **Von der Ausstellung in Straßburg** zurück. Der Ausstellungstransport des Jeverländischen Herdbuchvereins wird morgen Donnerstag nachmittags 2.08 Uhr in Jever eintreffen.

Zu der in Nr. 131 d. Bl. gebrachten Prämierung des Jeverl. Viehes auf der Straßburger Ausstellung ist eine Berichtigung zu machen. Die Färsen Libertina IIa² und Mimil IIa haben keine Anerkennung erhalten, dagegen ist dem Stier Scharnhorst eine solche zugesprochen worden. Der Irrtum ist auf die verspätete offizielle Veröffentlichung des Ergebnisses der Prämierung zurückzuführen.

* **Vergnügungsfahrt nach Wangeroo.** Am nächsten Sonntag, 15. Juni, findet eine Vergnügungsfahrt nach Wangeroo statt. Die Abfahrt erfolgt von Jever 8.02. Ankunft in Wangeroo um 10 Uhr vormitt. Abfahrt von der Insel 6.50 Uhr nachmitt. Ankunft in Jever 9.15 Uhr. Es werden Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen ausgegeben: Jever 2. Kl. 3,90 M., 3. Kl. 2,90 M. Es empfiehlt sich vorzeitige Lösung, da die Fahrkarten nur in beschränkter Zahl zur Ausgabe gelangen.

* **Feriensonderzüge.** Aus den Bestimmungen über die Feriensonderzüge nach der Schweiz und Süddeutschland ist folgendes hervorzuheben: Nach Basel gehen in der Nacht vom 28. zum 29. Juni und 14. zum 15. Aug. Sonderzüge ab; Strecke Bremen über Hannover-Kassel-Frankfurt (Main)-Worms-Straßburg-Basel nach folgendem Fahrplan: Bremen ab 7.04 abends, Frankfurt (Main) an 4.37, Straßburg an 9.19, Basel S. B. B. an 12.01 am 29. Juni bzw. 15. August mittags (Zollabfertigung). — In der Nacht vom 12. zum 13. Juli geht ein Zug von Bremen über Hannover-Kassel-Frankfurt (Main)-Heidelberg nach Basel: Bremen ab 7.04 abends, Frankfurt (Main) an 4.51, Heidelberg an 6.22, Basel S. B. B. an 10.54 am 13. Juli (Zollabfertigung).

— Nach München geht in der Nacht vom 28. zum 29. Juni ein Sonderzug von Hannover über Göttingen-Würzburg nach München nach folgendem Fahrplan: Hannover ab 10.28 abends, München an 12.05 am 29. Juni. — In der Nacht vom 12. zum 13. Juli und 14. zum 15. August fährt ein Sonderzug von Bremen nach München; Bremen über Hannover-Göttingen-Kassel-Wehra-Gemünden-Würzburg-München. Abfahrt Bremen 8.10 abends, München an 12.05 am 13. Juli.

— Die Preise der Fahrkarten von Bremen aus betragen: nach Basel über Heidelberg und zurück über Freiburg-Heidelberg oder Schwetzingen-Frankfurt a. M. 2. Kl. 61,70 M., 3. Kl. 39,10 M., nach Frankfurt a. M. (Hptbhf.) und zurück 2. Kl. 34,10 M., 3. Kl. 22,20 M.; nach Freiburg (Breisgau) oder Trieburg über Heidelberg 2. Kl. 57,10 M., 3. Kl. 38,30 M.; nach Heidelberg und zurück über Frankfurt (Main) 2. Kl. 42,10 M.; 3. Kl. 27,20 M.; nach Karlsruhe oder Baden-Baden 2. Kl. 49,20 M., 3. Kl. 31,30 M.; nach Straßburg i. Gfl. (Hptbhf.) 2. Kl. 52,60 M.; 3. Kl. 33,90 M.; nach Basel über Ludwigshafen 2. Kl. 61,70 M., 3. Kl. 39,10 M.; nach Kolmar 2. Kl. 58,40 M., 3. Kl. 36,80 M.; nach Straßburg (Gfl.) über Weissenburg 2. Kl. 52,60 M., 3. Kl. 33,90 M. Zu den Zügen nach München werden Ferientarten verausgabt nach München (Hptbhf.) ab Hannover 2. Kl. 47,60 M., 3. Kl. 30,20 M., ab Bremen 2. Kl. 57,10 M., 3. Kl. 36,00 M.; nach Kuffstein oder Wschau oder Tegernsee oder Barßschzell oder Bad Tölz oder Racheil (über Tuging) oder Garmisch-Partenkirchen oder Oberammergau und zurück ab Hannover 2. Kl. 59,80 M., 3. Kl. 37,80 M.; ab Bremen 2. Kl. 68,10 M., 3. Kl. 43,80 M.; nach Lindau ab Bremen 2. Kl. 72,10 M., 3. Kl. 46,50 M. Der Verkauf der Fahrkarten

findet statt: Zu dem Zuge am 28. Juni vom 18. bis 24. Juni; zu dem Zuge am 12. Juli vom 2. bis 8. Juli; zu dem Zuge am 14. August vom 4. bis 10. August. Bei dem Lösen der Fahrkarten ist anzugeben, welcher Zug benutzt werden soll und ob Plätze in einem Raucher-, Nichtraucher- oder Frauen-Abteil gewünscht werden. Soweit die Lösung der Fahrkarten nicht in Bremen bzw. Hannover direkt erfolgt, muß der Betrag vorher miteingesandt werden. Die Gültigkeitsdauer der Fahrkarten beträgt 2 Monate. Bei der Hinfahrt ist nur der Sonderzug zulässig. Die Rückfahrt kann mit beliebigem Zuge erfolgen. Die Fahrtunterbrechung ist auf der Hinfahrt auf der Sonderzugstrecke nicht gestattet. Auf der Rückfahrt kann innerhalb der Geltungsbauer beliebig oft unterbrochen werden. Es empfiehlt sich, das Gepäck mindestens 6 Stunden vor der Abreise aufzuliefern. Jedes Gepäckstück, einschl. der Fahrräder, muß mit dem Namen der Ausladestation versehen sein. Nicht derartig gezeichnetes Gepäck wird zurückgewiesen. In Basel (S. B. B.) und (S. B. B.), Schaffhausen und Konstanz werden an Anschlußstationen ausgegeben: Schweizerische General-Abonnementsarten, Schweizerische zusammenstellbare Fahrkarteinhefte und feste schweizerische Rundfahrkarten. Auskunft über die Bezugsbedingungen dieser Fahrkarten erteilt die Fahrarten-Ausgabe Oldenburg. Ebenfalls werden in München zum Besuch der Walhalla bei Regensburg und der Befreiungshalle bei Kelheim Umwegstrecken, in Verbindung mit den Sonderzugstrecken, verausgabt. — Nach Köln: In der Nacht vom 5. zum 6. und 9. zum 10. Juli Strecke Hamburg-Köln über Bremen-Düsseldorf. Bremen ab 12.38 nachts, Köln an 6.45 morgens am 6. und 10. Juli. Zu diesen Zügen werden in Bremen Ferientarten 3. Kl. ausgegeben nach Köln und zurück 15,50 M., über Kassel oder Wehra gültig 19,90 M., nach Düsseldorf und zurück 13,70 M.

.. **Rüstringen, 10. Juni.** Die Anfälle durch die Straßenbahn hören garricht auf. Bei der Burg Hohenzollern kollidierten ein Straßenbahnwagen und ein Steinwagen. Dieser verlor ein Rad. Ferner kam ein Oberingenieur-Apirant, der während der Fahrt den Wagen besteigen wollte, zu Fall. Er trug eine erhebliche Verletzung am Hinterkopf davon.

* **Rüstringen, 10. Juni.** Magistrat und Stadtrat brachten gestern in etwa zehntägiger Sitzung die Voranschläge der Stadt für das Rechnungsjahr 1913-14 unter Dach. Aus den Darlegungen, die der Bürgermeister einleitend gab, ist zu bemerken, daß man auch in diesem Jahre noch wieder mit 180 Prozent Zuschlag zur Einkommensteuer und mit 4,1 pro Mille nach dem gemeinen Wert der Grundstücke auskommen kann. Das gegenwärtige Vermögen der Stadt beläuft sich nach einer Rohbilanz auf 14 078 640 M., während die Schulden sich auf 11 950 000 M. belaufen, so daß ein Reinerwerb von 2 120 000 M. vorhanden ist. Wenn auch der gegenwärtige Stand der Finanzen als unerfreulich nicht zu bezeichnen ist, so steht doch eine wesentliche Belastung durch den Rathausbau, das neue Gebäude für die höhere Mädchenschule, Straßenbauten, eine neue Volksschule im Gesamtbetrage von 200 000 M. in Aussicht. Da diese Mehrbelastung nur zum Teil durch direkte Steuern wird gedeckt werden können, müsse an indirekte Steuern geachtet werden. Besonders, wenn man die Einkommensteuer nicht erhöhen wolle, um steuerkräftige Bewohner heranzuziehen. — Der Vertrag mit dem Reichsamt des Innern über die Anlage von Kanälen und Straßen in der neuen Kolonie bei der Rüstringer Brücke wurde genehmigt. Der Vertrag sieht die Herstellung sämtlicher Straßen einschließlich der Kanalanlagen durch die Stadt auf Kosten des Fiskus vor. Die Bebauung der Kolonie soll durch den Bawerein Rüstringen erfolgen, der vom Reichsamt des Innern für diesen Zweck jährlich 500 000 M. als Darlehen erhalten soll. — Um die Wohnungsnot weiter zu mildern, will die Stadt auf dem Deckenigen Gelände in Altengroden am demnächstigen Stadtpark 50 Einfamilienhäuser errichten und bei einer Anzahlung von 400 bis 500 M. bezugsfertig verkaufen. Die Häuser sollen pro Stück 5000 oder 4850 M. kosten.

* **Oldenburg, 10. Juni.** Der Landtagsabschied enthält nicht viel Positives. Die meisten Wünsche des Landtags sollen „geprüft“ oder „erwogen“ werden, an-

deren Wünschen ist die Regierung aus den im Landtage angegebenen Gründen nachzukommen nicht in der Lage. So kann sie z. B. der vom Landtage beschlossenen neuen Geschäftsordnung nicht zustimmen, will aber untersuchen, ob die Tageselder der Abgeordneten durch eine Pauschalierung zu erleichtern sind. Die Einführung des Notariats soll durch eine Aufstellung über die Einkünfte der Landestafeln vorbereitet werden. Auch will die Regierung die Abschätzung des Staatsvermögens vornehmen lassen.

Aus den Nachbargebieten.

* **Wilhelmsbaven, 10. Juni.** Das Provinzial-Schulkollegium in Hannover ist ermächtigt worden, wegen Erwerb eines Grundstücks an der Prinz Heinrich-, Viktoria- und Kielerstraße zum Neubau des Gymnasiums mit dem Besitzer in Verhandlung zu treten. Das Kaiser-Wilhelms-Gymnasium wird also in nicht allzuferner Zeit einen schönen Neubau erhalten, der infolge der starken Besetzung verschiedener Klassen und weil schon verschiedene Räume für die Vorklassen zugemietet werden müßten, auch durchaus notwendig erscheint.

* **Emden, 9. Juni.** Bei der Einweihung des deutschen Stadions in Berlin erhielt Herr Hmel von hier im Fünfkampf mit 84 Punkten den 15. Preis. Einen Preis in Wetturnen erhielt auch Herr Meene Doyen von hier, der mit dem Frankfurter Turnverein an dem Wettbewerb teilnahm.

* **Helgoland, 10. Juni.** Hier herrschte seit gestern abend ein schwerer West-Süd-West-Sturm. Das Eisengerippe der Hafenanmauer des Kriegshafens ist von den Wogen weggespült worden. Der Sturm nimmt noch an Stärke zu.

* **Norden, 10. Juni.** Ermordet und beraubt aufgefunden wurde in Nechtsupweg bei Marienhede der etwa 40 Jahre alte Arbeiter de Boer. Das leere Portemonnaie lag neben der Leiche, die erhebliche Wunden am Kopf und Hals aufwies. Die Staatsanwaltschaft hat die sofortige Untersuchung angeordnet.

Vermischtes.

* **Einen Riesenpreis für einen Druck Benjamin Franklins.** Der Roman eines unscheinbaren Büchleins erreichte dieser Tage auf einer Londoner Auktion seinen Höhepunkt. Als Benjamin Franklin, noch fast ein Knabe, 1724, von London nach Philadelphia kam, fand er Beschäftigung als Setzer in einer Druckerei. Während er Vorkämpfer „Naturreligion“ druckte, stiegen in ihm so mächtige Gegengründe gegen dieses Buch auf, daß er daraufhin seine eigene „Dissertation über Freiheit und Notwendigkeit, Freude und Schmerz“ schrieb. Der Neunzehnjährige druckte seine Abhandlung selber und so entstand ein unscheinbares Büchlein, von dem der spätere berühmte gewordene Franklin nichts mehr wissen wollte, und das er daher aus dem Handel zurückzog und vernichtete. Von den 100 Exemplaren, in denen er das Buch damals gedruckt, sind, soweit bekannt, nur noch zwei übrig geblieben, und eins von diesen kam auf der Huth-Auktion bei Sotheby zur Versteigerung. Aber noch ein anderer Roman, der einer beispiellosen Preissteigerung haftete an dem Werkchen. Um 1850 kaufte der Buchhändler Henry Stevens dies Büchlein für 2,50 M. Er bot es dem Britischen Museum für 20 M. an; doch dieses lehnte ab. Später erwarb es dann Hotten für 390 M., und aus seinem Besitz ging es für 450 M. in den von Huth über. Bei der Auktion am vorigen Mittwoch war der Sohn des ersten Besitzers anwesend, und in Erinnerung an den Preis, den sein Vater dem einst bezahlt, eröffnete er das Bieten mit „2,50 M.“, was überall verständnisvolles Lächeln erregte. Dann schnellte das Gebot sogleich auf 6400 M. empor, und dann erkundete es schließlich der junge Stevens für 20 100 M. Das andere Exemplar des kostbaren Buches hat sich übrigens auch einmal in den Händen des Buchhändlers Stevens befunden und wurde 1881 für 2000 M. an die Regierung der Vereinigten Staaten verkauft.

Commerzfest des Bundes der Landwirte.

S Gandersee, 10. Juni.

Trotz der ungünstigen Witterung hatten sich in der Deutschen Eiche mehrere hundert Teilnehmer beiderlei Geschlechts eingefunden. Der mit vielen Sitzplätzen versehene Garten konnte nicht benutzt werden, die Feier fand im Saale statt. Der Ort war festlich geschmückt.

Nach einem einleitenden Musikstück weist Gutsbecker Müller (Kußhorn) darauf hin, daß die Landwirte sich bei weit ernternten Gelegenheiten in die Ungunst der Witterung zu schiden wissen, und bittet die für den Saal zu große Menge, sich möglichst der Enge anpassen zu wollen. Er begrüßt dann die Festversammlung. Es seien mehrere Jahre verflossen, seitdem er dem Sommerfest habe beizuhören dürfen, er freue sich, heute in seiner Heimatgemeinde wieder zum erstenmale mitmachen zu können. Der Bund der Landwirte wolle die Interessen des Bauernstandes in den Vordergrund rücken, nicht nur in materieller, sondern auch in nationaler Beziehung, daher seien die Bestrebungen des Bundes der Landwirte nur berechtigt. Er wünsche in dem schönen Gandersee mit seiner romantisch beleagerten altheimlichen Kirche frohe Stunden (Bravo!).

Fräulein Ida Müller (Kußhorn) sprach darauf einen sinnigen Prolog, in dem die Industrie als große Schwester der Landwirtschaft bezeichnet wurde, die sich stets ihrer gemeinsamen Mutter Erde erinnern sollten. Die Kraft des deutschen Volkes sei riesengroß, sie habe in schweren Zeiten der Not noch nie versagt. Der Schluß appelliert an den Bauernstand, im Falle eines Krieges der Germania willig Heresfolge zu leisten.

Nach reichem Beifall erklingt das Lied: „Es braust ein Ruf wie Donnerhall“ durch den Saal.

Nun nahm der Hauptredner des Tages, der stellvertretende Provinzialvorsteher des Bundes der Landwirte, Mitglied des Abgeordnetenhauses Ahrens aus Klein-Flöthe (Hannover) das Wort.

Redner ging aus vom Gesicht Napoleons und seines gewaltigen Heeres in Rußland vor 100 Jahren, von dem Vertrag, den General York in Taurroggen mit den Russen geschlossen habe, von der Begeisterung, die damals das deutsche Volk befeulte, von den Siegen der Verbündeten. Es genüge nicht, Gott und unsere Vorfahren aus jener Zeit zu danken, sondern wir hätten die von ihnen übernommenen Güter zu wahren und zu mehren. Deutschland sei einig, aber leider lassen sich Millionen Deutsche verheken nach dem Grundsatz: „Und willst du nicht mein Bruder sein, so schlag' ich dir den Schädel ein!“ Die Freimüthigen hätten mit den Sozialdemokraten Bündnisse geschlossen, die Nationalliberalen seien schwankend geworden. Die materiellen Interessen untergraben das Gottvertrauen. Das sei auch nach den Niedertagen von 1806 der Fall gewesen. Mit einigen rühmlichen Ausnahmen hatte man die Festungen ohne Widerstand übergeben. Hernach sei es dann anders geworden, und besonders die deutschen Frauen und Mädchen seien mit gutem Beispiel vorangegangen, sie hätten alles geopfert. Das sei vorbildlich für unsere Zeit, wo die Reichsregierung vom Volke Opfer fordere. Die Geschichte lehre, daß die Kraft des deutschen Volkes nicht zum letzten auf der Entschlossenheit der Niedersachsen beruhe, von der Schlacht im Teutoburger Walde an. Preußen sei der Grund- und der Geist des Reiches, auf der Sicherheit der preussischen Bajonette beruhe die Sicherheit der Krone. Babel habe 1910 in Magdeburg gesagt: „Saben wir erst Preußen, so haben wir alles!“ Die Sozialdemokraten verlangen die parlamentarische Regierungsform, welche den Kaiser zur Dekorationsfigur machen wolle. Der Bund der Landwirte wolle die Verfassung stabilisieren und sie zu einem Bollwerk machen, der der Flut des sozialdemokratischen Anstürmens gewachsen sei. (Bravo!)

Der Geschäftsführer des Bundes der Landwirte, Brockhaus, Hannover, spricht zunächst der Gemeinde Gandersee für den liebenswürdigen Empfang, den Vertretern der Behörden für ihre Teilnahme herzlichen Dank aus. Der Bund der Landwirte habe seit 20 Jahren dem Vaterlande seine Dienste geleistet. Ohne Heberhebung dürfe er behaupten, manches erreicht zu haben. Er habe allerdings noch manchen Feind zu bekämpfen, neben der Sozialdemokratie vor allem die Fortschrittspartei, die sich nicht entblide, zu behaupten, die Mitglieder des Bundes der Landwirte betrügen den Staat durch Steuerhinterziehung und verheken das Volk. Immer, wenn das Großkapital einen Eingriff in die Tasche des Volkes machen wolle, dann gebrauche es ein Fremdwort, z. B. „Kassenvorlesung“. Der tatsächliche Wucherer am Marke des Volkes sei das Großkapital, es führe die öffentliche Meinung durch die ihr zu Gebote stehende Presse irre, das beweise deutlich der Fleischnotrummel. Keine liberale Presse werde vom wirklichen Liberalismus rebigiert. Heraus mit dieser liberalen Presse aus jedem Hause! Redner polemisiert dann gegen den Hansabund, der sich einen echten Junker, den Freiherrn Patorus v. Richthofen zum Geschäftsführer erkoren habe. Er habe gemeint, alle Großbetriebe der Landwirtschaft müßten mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden, aber für Beseitigung der Großbetriebe, die sich Warenhäuser nennen, sei er nicht zu haben und führe für ihre Existenzberechtigung ganz eigentümliche, keineswegs stichhaltige Gründe ins Feld. Nicht der Geldsack, sondern die Arbeit sei zu respektieren. Der Bund der Landwirte sei eine notwendige Gegenorganisation, die immer mehr auszugestalten sei. Er

bitte um allseitige Hilfe. Die deutschen Frauen, denen man mit Recht Sparsamkeit nachrühme, sollten nicht faßlich sparsam sein und ihre Männer veranlassen, in die Reihen des Bundes der Landwirte einzutreten und ihn durch Geldmittel zu unterstützen. Die Erhöhung der Beiträge unter Schonung der Kleinen sei eine unbedingte Notwendigkeit geworden. Der Bund der Landwirte habe eine zu große Hochachtung vor den Frauen, um sie in den nicht immer lauberen Kampf der Politik hineinzuziehen, aber für eine finanzielle Unterstützung seitens der Frauen sei er jederzeit dankbar. Der Bund der Landwirte verfolge keine Sonderinteressen, er kämpfe für Kaiser und Reich! (Beifall.)

Amtshauptmann Geheimrat Rabben, Delmenhorst, spricht seine Freude aus über den zahlreichen Besuch und hebt die Verdienste des Bundesvorsitzenden Müller-Kußhorn hervor. Er heiße die Versammlung namens des Amtes willkommen und freue sich, daß der Bund der Landwirte im Amte Delmenhorst solche Wurzel geschossen habe. Redner schließt mit einem Hoch auf den Redner, namentlich Herrn Müller-Kußhorn. (Bravo!)

Damit war der offizielle Teil erledigt. Nach einem Konzert, das auch im Saale abgehalten werden mußte, nahm ein flotter Ball seinen Anfang, der sich frei von jeder Politik wußte.

Textil- und Trachten-Ausstellung im Galerieaal des Museums zu Oldenburg.

Die reiche und kostbare Textilsammlung des Museums ist größtenteils magaziniert, weil in den jetzigen unzureichenden Museumsräumen, ähnlich wie es bei der Bauernkunst und kulturgeschichtlichen Abteilung der Fall ist, eine sachgemäße Ausstellung ausgeschlossen ist. Um einen Begriff von dem Umfang und der Bedeutung der magazinierten kunstgewerblichen Gegenstände zu geben, ist ein Teil der Textilsammlung zum erstenmal im Galerieaal für einige Monate zur Ausstellung gebracht. Es muß jedoch dabei betont werden, daß auch diese Ausstellung von nur einen Teil des Textilbestandes ausmacht und daß aus den Museumsräumen selbst kein Stück herausgenommen ist; zur Ergänzung bleibt daher die Besichtigung des Museums nötig. Vor allem sind die wertvollen Gobelins der Sammlung nicht in die Ausstellung einbezogen, weil sie allein den Saal füllen würden. Der große französische Gobelin nach den Entwürfen von Betain hängt (freilich äußerst ungenügend) im Nebenraum.

Von den Trachten ist dagegen der größte Teil ausgestellt; nur tritt bei den bäuerlichen Schmuckstücken eine Beschränkung auf Oldenburg-Ostfriesland ein, so daß der Besitz westfälisch-hannoverscher Schmuckstücke an anderem Platze (oben in den Bodenräumen) beschäftigt werden muß.

Die einzelnen Gegenstände sind wissenschaftlich beschriftet, so daß sich ein Nummerkatalog erübrigt. Eine wissenschaftlich genaue Ordnung und Ausstellung der Gewebe, Stidereien und Spitzen konnte nur durch die lange, mühsame Vorarbeit, der sich freundlicherweise Fräulein Nise Brüning unterzogen hat, ermöglicht werden; ihr kommt ein besonderes Verdienst am Zustandekommen der Ausstellung zu.

Zahlreiche Geschenkgeber, vor allem der kunstsinige und kunstfördernde Großherzog Nikolaus Friedrich Peter, haben im Laufe der Jahre dazu beigetragen, daß eine derartige Sammlung in Oldenburg vereinigt werden konnte. Der verstorbene Oberkammerherr von Alten hat sich allein schon durch die Erwerbung der Heimatstrachten einen unvergesslichen Namen gemacht, während die rastlose Tätigkeit des früheren Museumsdirektors Prof. Narten sich gerade in der Textilabteilung aufs glücklichste entfaltet hat. In den letzten Jahren konnten mehrere hervorragende Erwerbungen gemacht werden, die nicht zum geringen Teil der Oldenburger Museums-gesellschaft zu danken sind. Es besteht die Hoffnung, daß auch die jetzige Ausstellung zu Geschenken anregen wird, die dem ganzen Lande zugute kommen.

Die Ausstellung ist für alle nicht in der Residenz Wohnenden stets bei freiem Eintritt zu besichtigen. Ein Führer ist gedrukt, auch sind alle Stüde beschriftet. Die Ausstellung hat schon wegen der Oldenburger Trachten, die noch niemals gezeigt worden sind und später wieder fortgelegt werden müssen, allgemeines Interesse, besonders für Schulen und für die Damenwelt. Wie dringend ein würdiger Neubau unseres Museums nottut, beweist gerade diese Ausstellung. Der ganze Saal ist mit den kostbarsten Arbeiten gefüllt, die sonst unausgestellt bleiben müssen und doch gerade für unsere Landbevölkerung von größtem Interesse sind. Aehnlich ergeht es der gesamten Bauernkunst, die jetzt in Bodenräumen oder Magazinen beiseite gestellt liegt. Die Ausstellung wird jeden geradezu überfließen, weil niemand ahnt, daß wir in Oldenburg einen so kostbaren Besitz haben.

Wir bitten, dem Kunstgewerbemuseum direkt oder durch Vermittlung der Redaktion dieser Zeitung von vorhandenen alteschönen-ostfriesischen Trachtenstücken, Geräten und Bauernschmuck Mitteilung machen zu wollen, falls diese Sachen in Gefahr sind, verkauft zu werden; das Museum unseres Landes sollte beim Angebot in erster Linie berücksichtigt werden, da die Sachen

hier allen zu gute kommen. Noch mancher hat vielleicht alte Trachtenstücke und Schmuckstücke, die für ihn keine Bedeutung haben. Er kann sich durch eine Ueberweisung den allgemeinen Dank verdienen.

Literatur.

Kaiser-Jubiläums-Nummer von „Ueber Land und Meer“. Das seit Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches erstmals in der Erscheinung tretende Ereignis eines 25jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers hat die Redaktion von „Ueber Land und Meer“ (Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart) zu einer Sonderausgabe veranlaßt, die Leben und Wirken Kaiser Wilhelms II. zum Mittelpunkt hat. Wenn etwas in dieser „Kaiser-Nummer“ ganz besonders hervorzuheben ist, so sind es die mehrfarbigen Reproduktionen nach Gemälden von Georg Schödel und William Vape. In diesen Mehrfarbendruckungen zeigt sich in ganz hervorragender Weise die moderne Kunst der Reproduktionstechnik. Aber auch der übrige reiche Bilderschmuck dieser Nummer in Schwarzweißmanier verdient besondere Beachtung und Würdigung. Dieser äußeren Ausstattung gefüllt sich der textliche Inhalt in ebenso interessanter wie vornehmer Form bei. Eingeleitet wird dieser Inhalt durch einen Aufsatz „Bemerkenswerte Ähnen des Kaisers“ von Dr. Stephan Reule von Stradonitz, ihm schließt sich an eine zusammenfassende Darstellung der Ereignisse innerhalb des Kaiserhauses unter der Ueberschrift „Fünfundzwanzig Jahre Familienchronik“. Eine grundlegende Würdigung der Verdienste unseres Kaisers um Meer und Flotte bedeuten die beiden Abhandlungen „Der Kaiser und die Armee“ von Oberstleutnant a. D. D. Freiherrn von der Ofen-Saßen und von Rhein sowie „Der Kaiser und die Marine“ von Fregattenkapitän a. D. Hermann Gerde. Geschildert wird in dieser Kaiser-Nummer weiterhin die politische Entwicklung, die der Reichstag unter Wilhelm II. durchgemacht hat, und worin Richard Bahr alles Wesentliche hervorhebt, das auf den mannigfachen inner- und außerpolitischen Gebieten während dieses Abschnittes der parlamentarischen Geschichte sich vollzogen hat. Einen Blick in das Leben am Hofe des Kaisers gewährt die reich illustrierte und mit bisher zum Teil wohl noch selten gezeigten Illustrationen geschmückte Plauderei von Dr. Stephan Reule von Stradonitz über „Die großen Hoffeste unter Kaiser Wilhelm II.“. Es ist bekannt, daß unser Kaiser auch der Kunst in allen ihren Richtungen und Fakultäten großes Interesse entgegenbringt, darum durfte in dieser Kaiser-Nummer auch ein Abschnitt nicht fehlen, der den Kaiser in seinen Kunstanschauungen und Kunstbestrebungen zeigt. Wie Wilhelm II. schon zu Beginn seiner Regierung hervorgehoben hat, daß die Wahrung und Förderung der Weltanschauung des Deutschen Reiches ihm besonders nahe liege und wie er während der verflochtenen 25 Jahre bestritt war, bei der Teilung der Erde unter die führenden Großmächte auch für Deutschland zu wirken, das zeigt sodann ein Aufsatz von Georg Schuster mit dem Titel „Der Kaiser und die Kolonien“. Nach behandelt Dr. A. von Witke des Kaisers Ehrenstellen in fremden Heeren und Flotten, ein Gegenstand, der, weil nicht so allgemein betannt, sicher nicht weniger mit Interesse gelesen werden wird. Bekannt ist wohl, daß der Kaiser ein in jeder Beziehung weidgerechter Jäger ist, und so durfte denn auch in dieser Kaiser-Nummer dieses Sportgebiet nicht fehlen. Freiherr von Dindlage unternimmt es, den Kaiser in Wort und Bild als Jäger zu schildern. Den Abschluß endlich macht Carl Niebuhr mit einer sehr lezenswerten Schilderung von „Zeit und Welt in Kaiser Wilhelms Kinderjahren“. Dieser Aufsatz entwickelt die politischen Geschehnisse inner- und außerhalb Preußens und Deutschlands sowie die Fortschritte auf den mancherlei Gebieten menschlicher Betätigung in den Jahren 1859 bis 1869, eine Zeit, die in bezug auf die mannigfachen Ereignisse mit zu den bewegtesten des 19. Jahrhunderts zählt. Erwähnt sei schließlich noch, daß die Titelseite mit der wohl gelungenen Wiedergabe eines Porträts schmückt ist, das der bekannte Kaisermalers William Vape extra zum Regierungsjubiläum gemalt und das hier eine treffliche Wiedergabe gefunden hat. Mit ihrem reichen Inhalt und bei dem sehr mäßigen Preise von 1 M. darf die nicht weniger wie 58 Großfolio-Seiten umfassende Kaiser-Nummer von „Ueber Land und Meer“ als eine der schönsten Erinnerungsgaben an die bevorstehenden Kaiser-Jubiläumstage gewiß überall einer freundlichen Aufnahme sicher sein.

Bekämpfung der Kindertuberkulose.

Die Karlsruher Zeitung, Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden, schreibt:

Auf Veranlassung des Ministeriums des Innern sind seit einiger Zeit Versuche mit einem neuen Verfahren zur Behandlung tuberkulöser Kinder angeestellt worden. Das von Dr. Buron, Privatdozent an der tierärztlichen Hochschule in Dresden, angegebene Verfahren besteht in der Verimpfung eines Bakterin-Präparates „Tuberculojan Buron“, dem die Wirkung zugeschrieben wird, tuberkulöse Kinder, welche dem Besitzer nur noch geringen oder keinen Nutzen mehr abwerfen, in verhältnismäßig kurzer Zeit wieder wirtschaftlich nutzbar zu machen. Zur Behandlung mit dem Mittel eignen sich namentlich Tiere, die an Lungen-

tuberkulose leiden. In leichteren Erkrankungsfällen scheint nicht nur wesentliche Besserung, sondern unter Umständen sogar Heilung erzielt zu werden. Aber auch bereits abgemagerte Tiere, die sich im vorgeschrittenen Stadium der Krankheit befinden und bei denen deshalb eine Heilung ausgeschlossen ist, scheinen nicht selten mittels des Verfahrens in ihrem Allgemeinzustand so weit gebessert werden zu können, daß sie an Körpergewicht und in der Milchleistung zunehmen und weiterhin in der Wirtschaft mit Nutzen verwendet oder als nahezu vollwertige Schlachttiere verkauft werden können.

Nach dem Ergebnis der bis jetzt in Baden in geeigneten Fällen angestellten Versuche ist es bei 69,5 Prozent der behandelten Tiere gelungen, den infolge der tuberkulösen Erkrankung eingetretenen Rückgang im Ernährungszustand und in der Milchproduktion nicht nur zum Stillstand zu bringen, sondern vielmehr eine erhebliche Besserung zu erzielen. In Einzelfällen ist sogar völliges Verschwinden der Krankheitsercheinungen beobachtet worden. Nach den gemachten Erfahrungen ist die Aussicht auf Erreichung einer Besserung um so größer, je früher das Verfahren eingeleitet wird. Zuweilen empfiehlt sich die ein- oder mehrmalige Wiederholung der Impfung. Wenn auch hochgradige Erkrankungsfälle sich zur Behandlung wohl nicht mehr eignen werden und die Erwartungen nicht allzu hoch gespannt werden dürfen, so scheint das Verfahren bei der Bekämpfung der Tuberkulose der Rinder, namentlich zur Milderung der durch die Einbuße an Fleisch, Milch und Arbeit entstehenden erheblichen Verluste doch wertvolle Dienste leisten zu können. Jedenfalls erfreicht das Ergebnis der bisherigen Versuche die Aufmerksamkeit der Viehhalter. Die Kosten des Impfstoffes sind als mäßig zu bezeichnen. Das Ministerium wird die Bezirksärzte und Tierärzte zur Fortsetzung der Versuche und zum Bericht über das weitere Ergebnis veranlassen.

Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.

Bremen, 10. Juni. Rettungsstation Bremerhaven telegraphiert: Am 10. Juni von der auf der Tegelerplate gestrandeten deutschen Galeas Aurora, Schiffer Jürgens, mit Kohlen von Westvorpommern nach Bremerhaven bestimmt, vier Personen gerettet durch Rettungsboot Dr. Johannes Köning der Station.

Vermischtes.

* Die königlichen Doppelgänger. Zum erstenmale sind König Georg von England und Zar Nikolaus von Rußland, die beiden königlichen Doppelgänger, am deutschen Kaiserhofe zusammengetroffen. Es war also Geheime, die merkwürdige Ähnlichkeit zwischen den beiden Monarchen, auf die schon häufig hingewiesen wurde, betätigt zu sehen. Die Doppelgängerhaft zwischen dem russischen Kaiser und dem englischen König ist ein sonderbares Naturspiel, das seine Begründung vielleicht in der Blutsverwandtschaft der beiden Monarchen hat. Diese Ähnlichkeit zeigte sich schon von frühester Jugend an, sie wurde jedoch weniger beachtet, da weder der Zar noch der Prinz von Wales Gelegenheit hatten, miteinander in Berührung zu kommen. Erst als Georg V. nach dem Tode seines älteren Bruders zur Kronprinzlichen Würde emporrückte und einige Jahre später in seiner neuen Eigenschaft Kundreisen an den verschiedenen europäischen Höfen abtätete, kam die unglaublich frappierende Doppelgängerhaft bei dem Besuch in Petersburg ans Tageslicht. „Es war eine sehr merkwürdige Szene,“ so erzählt ein Augenzeuge, „als Zar Nikolaus auf dem Bahnhofe den Prinzen von Wales empfing, welchen er seit der Kindheit nicht gesehen hatte. Der Prinz war um drei Jahre älter als er, damals 32 Jahre alt, und als sich die beiden fürstlichen Vettern umarmten und dann Seite an Seite die Ehrenkompanie in der Bahnhofshalle abstritten, hätte man glauben können, Zwillingenbrüder vor sich zu haben, so sehr ähnelten sie sich, selbst die Kaiserin Alexandra Geodorowna war aufs äußerste betroffen und konnte nicht an sich halten, dem Prinzen von Wales mitzuteilen, wie sehr sich beide im Wuchs, in der Barttracht, ja sogar in den Gesten und im Ton der Stimme glichen. Am meisten verblüfft waren die beiden Doppelgänger selbst, die nichts von diesem sonderbaren Spiel der Natur geahnt hatten. Die Ähnlichkeit erhöhte sich noch mehr, als der prinzipale Gast die Admiralsuniform der Russen angelegt hatte. Dieser Umstand gab den Anlaß zu einer merkwürdigen Vermischung während seines Petersburger Aufenthalts, und man hat am russischen Hofe später über dieses Intermezzo noch viel gelaßt. Es war nämlich in der Oper eine Galavorstellung angefaßt worden, zu der sich natürlich das erleuchtete Publikum eingefunden hatte. Durch einen Zufall war der Zar verhindert, zum Anfang zu erscheinen, und der Prinz von Wales trat vor ihm in die Loge. Sogleich richteten sich die Augen aller Anwesenden auf ihn, das gesamte Publikum erhob sich und brach in den Ruf aus: „Hoch lebe der Zar!“ Vergeblich versuchte der fälschlich als Geheime den Leuten begreiflich zu machen, daß ein Irrtum vorliege, und daß er gar nicht derjenige sei, für welchen man ihn hielt, vergeblich erhob er sich, trat zur Logenbrüstung und winkte ab, immer neue Hochrufe erklangen. Da trat plötzlich der wirkliche Zar ein, und als das Publikum unermüdeterweise die beiden ein-

ander sich vollkommen gleichenden Männer erblickte, trat augenblicklich eine Pause ein, so sehr waren alle überrascht von dem unerwarteten Schauspiel. Endlich erkannte man den Irrtum und rief nun abermals hoch, um den wirklichen Zaren zu ehren, welchem sein Gast nun erzählte, was ihm widerfahren war. Wie es allgemein heißt, hat die Ähnlichkeit seither nicht nachgelassen, nur sollen jetzt beide, sowohl der Zar wie König Georg von England, in ihren einander so ähnlichen Spitzbärten bereits — graue Haare haben.“

* Breslau, 10. Juni. In dem langwierigen Rechtsstreit der Bahnwärtersfrau Cecilie Meyer aus Galizien gegen den Grafen Kwilecki, der jetzt in Breslau lebt, wegen der Herkunft des jungen Grafen Kwilecki, ist heute die Klägerin, die behauptet hatte, daß der junge Graf mit ihrem unehelich geborenen Sohne identisch sei und auf Anerkennung dieses Rechtes klagte, von der zweiten Zivilkammer des hiesigen Landgerichtes kostenpflichtig abgewiesen worden.

* Straßburg, 10. Juni. Heute abend um 6 Uhr wurde die 26. Wanderversammlung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft geschlossen.

* Ein verhängnisvoller Irrtum. In Untergräfing in Niederbayern hat der Bauernsohn Ruf in blinder Eiferfucht seinen zukünftigen Schwiegervater, den Bauern Reif aus Allkofen, erschlagen. A. hatte seine eigene Tochter, die Braut Ruf, von einer Hochzeitfeier heimbegleitet. In der Dunkelheit glaubte der Eiferfuchtige, seine Braut gehe mit einem Burtschen, der mit dem Mädchen auf der Hochzeit mehrmals getanzt hatte.

* Juwelendiebstahl auf der Londoner Nordbahn. Mit großer Verwegenheit wurde dieser Tage auf der Kings Cross-Station der großen Nordbahn ein Diebstahl ausgeführt, wobei den Dieben eine Kiste mit Juwelen im Werte von 70 000 M. in die Hände fiel. Die schwere Holzkiste, die eine Musterammlung Juwelen für einen Reisenden enthielt, wurde, wie das in London gebräuchlich ist, abends vor dem Tage der Abreise im Paketamt des Bahnhofs deponiert. Kurz darauf kam ein Messengerboy mit einer Karte der Firma Freeman und verlangte, daß die Kiste aus dem Paketraum zum Handgepäckraum hinübergeschafft werde, damit sie gleich zur Hand sei, wenn darnach gefragt würde. Dies wurde, da es nichts Ungewöhnliches ist, sofort ausgeführt. Der Boy bekam eine Befehlsung für den Transport ausgehändigt. Mit dieser erschien dann am andern Morgen früh ein Drochkentführer und verlangte die Herausgabe der Kiste, die ohne weiteres bewilligt wurde. Später kam Freeman selbst, zeigte den ursprünglichen Schein des Paketraums vor und erfuhr zu seinem größten Schrecken, daß die Kiste bereits von einer unbekanntenen Person abgeholt worden sei.

* Bijabon, 10. Juni. Die Gedächtnisfeier für den Dichter Camoens, die in der Hauptstadt unter großer Beteiligung gefeiert wird, begann heute mit einem Festzuge, der sich aus mehreren Hundert Kindern und jungen Schülern zusammensetzte, die zum Denkmale des Dichters zogen, um dort Blumen niederzulegen. In dem Augenblick, als der Zug sich die Rue Carmo hinaufbewegte, explodierte auf dem Dom Pedroplatz eine Bombe, wobei mehrere Personen verletzt wurden; eine Person soll getötet sein. — Die Bevölkerung, über den Vorfall erbittert, zerstörte einen Kiosk auf dem Dom Pedroplatz, in dem sich, wie man sagt, gewisse Anarchisten zu versammeln pflegten. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Handelsteil.

Oldenburg, 6. Juni. Die Durchschnittspreise der höchsten Tagespreise der Fourage im Monat Mai d. J. mit einem Aufschlage von fünf vom Hundert in der Stadt Oldenburg haben betragen:

für einen Zentner (50 Kgr.) Heu 4 M 04 S,
für einen Zentner (50 Kgr.) Stroh 2 M 53 S.

Diese Durchschnittspreise sind maßgebend für die Vergütung der im Herzogtum Oldenburg im Monate Juni d. J. verabreichten Fourage.

Leer, 10. Juni. Dem des israelitischen Wochenfestes wegen auf heute verlegten Viehmarkt waren 320 Stück Großvieh, 5 Saugfäbber, 4 Schafe, 2 Lämmer und 45 Schweine zugeführt. Der Verkehr war mittelmäßig, einheimische Händler hatten sich zwar zahlreich eingefunden, doch fehlten die auswärtigen. Der Handel blieb anfangs schleppend, belebte sich jedoch später, so daß in allen Viehagattungen noch befriedigende Umschlüsse bei hohen Preisen erzielt wurden. Schafe und Lämmer zu hohen Preisen schnell verkauft. Handel in Schweinen mittelmäßig, Preise steigend. Es bedangen: hochtragende Kühe 1. Sorte 550 bis 700 M, 2. Sorte 420 bis 500 M, hochtragende Rinder 1. Sorte 450 bis 580 M, 2. Sorte 320 bis 380 M, frischmilchende Tiere 450 bis 550, Jungvieh 240 bis 320 M, Saugfäbber 50 bis 70 M, Schafe 32 bis 43 M, Lämmer 14 bis 21 M, vier bis sechs Wochen alte Ferkel 18 bis 27 M, Käufer 42 bis 50 M.

Berlin, 10. Juni. (Mittliche Preisfeststellung freier Berliner Produktendörse. Preise in Mark für 1000 Kgr. der Berlin netto Raff.)

	v. Schluß	12.15	1.15	Schluß
Weizen Juli	207,50	207,75	207,75	208,50
September	202,75	202,75	202,50	203,75
Oktober	209,25	203,50	203,00	204,00

Roggen Juli	166,50	167,25	167,75	167,75
September	165,75	166,25	166,25	167,25
Oktober	—	—	—	187,50
Hafer Juli	161,00	161,00	161,00	162,00
September	162,75	162,25	162,50	163,50
Mais Juli	—	—	—	—
Oktober	66,00	—	—	66,50

Fahrpläne.

(Gültig vom 1. Mai bis 30. September 1913.)

Von Jever nach Wilhelmshaven.

J. ab 5.21¹ 5.54 8.33 9.28 12.15 3.26 7.31 9.24 10.29
W. an 6.23 6.54 9.29 10.28 1.03 4.25 8.30 10.26 11.22

¹ Werttags, ² Sever-Sande vom 15. Juni bis zum 30. Sept. täglich.

² Werttags; Sonn- und Festtags auch 8.25.

Werttags; Sever ab 7.21, Sande an 7.42,

Wilhelmshaven an 8.11 abends.

Sonn- und Festtags; Sever ab 10.—, Wilhelmshaven an 10.51.

Von Wilhelmshaven nach Jever.

W. ab 6.55 8.48 12.34 12.40¹ 1.05² 4.02 6.06³ 8.18 11.10
J. an 7.48 9.50 1.30 3.03 5.03 7.— 9.17 12.12

¹ Sonn- und Festtags. ² Sonn- u. Festtags, hält in Siebetshaus zum Aussteigen. ³ Werttags.

Werttags, vom 15. Juni ab täglich:

Sande ab 7.53, Sever an 8.23 morg.

Täglich: Sande ab 8.04, Sever an 8.25 abends.

Von Jever nach Wittmund.

Jever ab 7.10¹ 7.52 8.42² 10.— 1.42 5.12 7.12³ 9.26
Wittm. an 7.24 8.06 8.54 10.14 1.56 5.26 7.26 9.40

¹ Werttags vom 2. Mai bis 27. Sept., nicht am 13. Mai und vom 30. Juni bis 26. Juli.

² Vom 1. Juli bis 18. August.

³ Nur am Werttage vor einem Sonn- oder Festtage.

Von Wittmund nach Jever.

Wittmund ab 7.32¹ 9.04 11.55 3.04 6.52 8.55 9.42²
Jever an 7.46 9.18 12.09 3.18 7.06 9.09 9.56

¹ Werttags vom 2. Mai bis 27. Sept., nicht am 13. Mai und vom 30. Juni bis 26. Juli.

² Sonn- und Festtags.

Von Jever nach Carolinenfiel.

Jever ab 8.25 9.58 1.44 5.10 9.23
Carolinenfiel an 9.06 10.39 2.25 5.41 10.04

Von Carolinenfiel nach Jever.

Carolinenfiel ab 7.02 8.33 11.23 2.34 6.30 8.20
Jever an 7.40 9.15 12.04 3.15 7.11 9.01

Von Jever nach Neuenburg-Döhl.

Jever	ab 5.54	9.28	12.15	3.26	7.31
Sande	ab 6.38	10.06	12.55	4.05	8.11
Ellenferdamm	ab 6.55	10.20	1.09	6.28	8.26
Bodhorn	an 7.08	10.33	1.22	6.41	8.39
Bodhorn	an 9.24	10.40	1.28	6.46	8.40
Jetel	an 9.32	10.48	1.36	6.54	8.48
Neuenburg	an 9.43	10.57	1.46	7.03	9.58
Bodhorn	an 7.14	10.36	1.32 ¹	6.46	—
Westerfede	an 7.51	11.16	2.06 ¹	7.20	—
Döhl	an 8.26	11.42	—	7.42	—

¹ Werttags.

Von Döhl-Neuenburg nach Jever.

Döhl	ab —	7.30	—	1.15	1.33 ¹	—	8.43
Westerfede	ab —	7.50	—	2.—	—	7.20 ²	9.—
Bodhorn	an —	8.28	—	2.48	—	7.53 ²	9.35
Neuenburg	ab 5.09 ¹	8.06	11.35	2.28	7.22 ² 7.25 ²	9.18 ²	—
Jetel	ab 5.20 ¹	8.21	11.56	2.39	7.36 ² 7.39 ²	9.29 ²	—
Bodhorn	an 5.27 ¹	8.30	12.05	2.46	7.45 ² 7.48 ²	9.36 ²	—
Bodhorn	an 5.30 ¹	8.38	12.12	2.52	7.49 ² 7.55 ²	10.— ²	—
Ellenferd.	ab 5.47 ¹	9.01	12.33	3.09	—	8.26	11.14
Sande	ab 7.18	9.19	1.—	4.31	—	8.47	11.40
Jever	an 7.48	9.50	1.30	5.03	—	9.17	12.12

¹ Werttags. ² Sonn- und Festtags.

² 25. Juli bis 18. August.

† 1. Mai bis 24. Juli, 19. August bis 30. Septbr.

Von Jever nach Bremen.

Jever ab 5.21¹ 5.54 9.28 12.15 3.26 7.31 9.24
Sande an 5.57 6.27 9.58 12.42 3.53 7.58 9.51
Sande ab 6.11 6.38 10.06 12.55 4.05 8.11 10.04
Döhl. an 6.55 7.50 11.09 2.04 5.15 9.20 10.48
Döhl. ab 7.00 8.04 11.27 2.21 2.30 5.28 6.03 9.33 10.56
Brem. an 7.52 9.19 12.26 3.16 3.58 6.21 7.28 10.54 11.44

¹ Jever-Sande Werttags, vom 15. Juni an täglich.

Von Bremen nach Jever.

Bremen ab 5.58 6.23 10.08 1.12 1.53 5.05 6.14 8.32
Döhl. an 6.48 7.41 11.10 2.38 2.48 6.27 7.06 9.52
Döhl. ab 7.02 8.— 11.28 3.06 2.54 7.23 7.16 10.08
Sande an 7.49 9.09 12.41 4.18 3.29 8.34 8.— 11.22
Sande ab 7.53 9.19 1.— 4.31 8.47 8.04 11.40
Jever an 8.23 9.50 1.30 5.03 9.17 8.25 12.12

¹ Werttags, vom 15. Juni ab täglich.

² Hält nur vom 15. Juni ab in Sande.

Dampferverbind. Wilhelmshaven-Edwarderhörne.

Wilhelmsh. ab 6.35 10.00 2.00 3.50¹ 5.05 7.25² 9.25
Edwarderh. an 7.05 10.30 2.30 4.20 5.35 7.55 10.—
Edwarderh. ab 8.40 12.05 3.15 4.25¹ 6.45 8.05² 10.05
Wilhelmsh. an 9.10 12.35 3.45 4.55 7.15 8.35 10.40

¹ Nur an Sonn- und Festtagen und Mittwochs.²

² Nur an Sonn- und Festtagen.

Vermiethete Kuehnen.

Klosterneuland bei Heidemühle. Herr Kaufmann S. Wegemann läßt

Donnerstag den 14. Juni d. J.

nachm. 4 Uhr anfgd.

auf den zu Klosterneuland bei Heidemühle belegenen Ländereien öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist durch mich verlaufen:

3 Sektar gut be-sekte Mehlde, 10 Sektar allerbesten Roggen auf dem Salme

— alles in passenden Abteilungen —, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Jever, 1913 Juni 7.

Erich Albers,
Rezeptor.

Mehldeverkauf bei Jever.

Herr Gemeindevorsteher Kriets in Sandel läßt

Dienstag den 17. Juni d. J.

nachmittags 4 Uhr

auf seinen Ländereien an der Wangerl. Chaussee nahe bei Jever öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist durch mich verlaufen:

12 Matten selten gut be-sekte

Altlandsmehlde

in passenden Abteilungen, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Jever, 1913 Juni 11.

Erich Albers,
Rezeptor.

Mehldeverkauf bei Jever.

Herr Landwirt E. von Thünen hierf. läßt

Donnerstag d. 19. Juni d. J.

nachm. 4 1/2 Uhr

auf seinen Ländereien an der Wangerl. Chaussee bei Jever

die gut geratene

Altlandsmehlde von

15 bis 20 Matten

in Abteilungen öffentlich meistbietend auf geraume Zahlungsfrist verlaufen, wozu ich Kaufliebhaber einlade.

Jever. **M. U. Minßen.**

Ein äußerst günstig belegenes

Landgut,

vorwiegend mit Weideland, zitta 50 Matten groß, habe ich im Auftrage unter der Hand zu verlaufen.

Hohenkirchen. Hajo Jürgens.

Herr Rentner J. F. Janßen hierf. läßt

Montag, 16. Juni d. J.,

nachm. 3 Uhr anfgd.

öffentlich auf halbjährige Zahlungsfrist verfeigern:

14 Matt Neulandsmehlde (Klee mit Raygras) zu Wulfswarfe, 3 1/2 Matt Neulandsmehlde (Klee mit Raygras) nebst 1 Pladen Roggen zu Stummeldorf,

sämtlich bei Abteilungen. Käufer werden eingeladen und gebeten, sich bei Wulfswarfe zu versammeln.

Sillenstede, 4. Juni 1913.

Georg Albers, Heint. Hagen.

amtl. Aukt. Fernpr. 406. — Amt Jever. — Fernpr. 407.

Dienstag, 17. Juni d. J.,

nachm. 3 Uhr anfgd.

lassen J. B. Helsen Erben, Gärtner Abels, S. C. Becker, G. M. Davids und Ollig Buscher, auf ihren Ländereien bei Sillenstede auf Zahlungsfrist öffentlich verlaufen (bei Abteilungen):

Mehlde im Fodengroden 86 Ar 32 Dum.; an der grauen Goos 61 Ar 24 Dum.; in der Fenne etwa 80 Ar; Halgen etwa 60 Ar; beim Armenhaufe etwa 50 Ar; **Roggen** im Schullande 99 Ar 56 Dum. Hillhamm; **Safer**, etwa 50 Ar, beim hief. Armenhaufe.

Käufer werden eingeladen und gebeten, sich in Binges Gasthaufe zu versammeln.

Sillenstede, 10. Juni 1913.

Georg Albers, Heint. Hagen.

amtl. Aukt. Die Erben des weil. Rentners J. B. Helsen hierf. beabsichtigen das an der Sögestraße im hief. Dorfe an angenehmer Lage befindliche neue

Privathaus

mit Scheune und 10 Ar 27 Dum. Grundfläche zum Antritt am 1. Mai 1914 öffentlich zu verkaufen. Das an Garten belegene Grundstück flacht, groß 58 Ar 31 Dum., kann Käufer mit erwerben. Zweiter Versteigerungstermin

Dienstag, 17. Juni d. J.,

nachm. 6 Uhr

in Heint. Binges Gasthaufe hierf. Käufer werden eingeladen.

Sillenstede, 10. Juni 1913.

Georg Albers, Heint. Hagen.

amtl. Aukt. Accumerfel. Frau Otten da-

selbst läßt

Montag den 16. Juni d. J.

nachm. 6 1/2 Uhr anfgd.

das Wähgras von einer Wegstrecke und einer Fläche Altlandsmehlde

bei ihrem Hause auf Zahlungsfrist verlaufen.

Veranmlung bei Frau Otten

Sande. Joh. Gädeken,

Auktionator.

Herr Landwirt Heint. Jürgens in Klein-Strüchhausen, Gemeinde Waddewarden, läßt

Dienstag d. 24. Juni d. J.

nachm. 5 Uhr anfgd.

auf seinen Ländereien daselbst

8 Matten

Altlandsmehlde

in passenden Abteilungen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verlaufen.

Käufer werden freundl. eingeladen.

Waddewarden. Gustav Albers.

Ein in der Nähe der Bahnstation Heidemühle belegene

Landstelle,

groß 5 1/2 Matten,

habe ich unter der Hand mit Antritt am 1. Mai 1914 zu verlaufen. Auskunft kostenfrei.

Waddewarden. Gustav Albers.

Der Fuhrunternehmer Bernhard Benters in Hohenkirchen hat mich beauftragt, seine in **Höhenkirchen** an der Straße belegene

Besitzung,

bestehend aus einem in gutem Bauzustande befindlichen geräumigen Hause und dem zitta 14,26 Ar großen, in hoher Kultur befindlichen Garten, welcher zum Teil mit ertragreichen Obstbäumen bestanden ist, zum Antritt auf den 1. Mai n. J. unter der Hand zu verkaufen.

Kaufliebhaber werden gebeten, in den nächsten Tagen mit mir in Unterhandlung zu treten.

Hohenkirchen. Hajo Jürgens.

Der Landwirt Eilert Hillers zu Schreyersort läßt an einem noch näher zu bestimmenden Lage auf seinen hart an der Chaussee resp. in nächster Nähe derselben bei Remndorf belegenen Ländereien

das Heu

in **Soden**

von zirka 13 Matten, wovon 1/2 **Brabanter Klee,**

öffentlich durch mich verlaufen.

Hohenkirchen. Hajo Jürgens.

Eine beim Schützenhofe zu Jever

belegene

Besitzung,

bestehend aus einem vor einigen Jahren neu erbauten Hause und schönem Garten, groß za. 10 Ar, habe ich zum Antritt auf den 1. Mai 1914 zu verkaufen.

Das Haus ist der Neuzeit entsprechend eingerichtet und mit allen Bequemlichkeiten versehen. Die vorhandene Oberwohnung mit separatem Eingang bringt eine Jahresmiete von 300 Mark.

Die Besetzung ist besonders einem Proprietär, der ruhig und schön wohnen will, zu empfehlen. Der Kaufpreis ist mäßig gestellt.

Reflektanten wollen baldigst mit mir in Unterhandlung treten.

Hohenkirchen, 1913 Juni 10.

E. M. Harms,

Rechnungsteller.

Empfehle den schönen Stier **Ulpianus Nr. 37846.**

Wedgell 6 Mt. Gottels. B. Heeren.

Bestbekannte neueste Original-Schnellgang-Wähmaschine Krone 18.
Neueste Technik. Wähmaschinen Globus, Bobbin, Ring-schiff, Bandschiff, Wolschiff, Rieck- und Verwirrloch, Maschine stück vorliegt zugleich jede Matt an Klee, Nähnmaschinen, Grobfräse M. Jacobssohn, Best Nr. 54, Lünenstraße 126, 200.000 Maschinen im Verkehr. Viele 1000 de Anerkennungen aus fast jeder Stadt Deutschlands. Seit 30 Jahren Lieferant der Mitglieder von Post- u. Reichsbahn-Beamten-Vereinen, Lehr-, Militär-, Krieger-Vereinen versendet die hoch-erregte Wähmaschine Krone XII mit hygienischer Fußruhe für alle Arten Schneiderei, 40, 45, 48, 50 Mt. 4wöchige Probezeit, 5 Jahre Garantie, Jubiläum-Katalog gratis. Leser dieses Blattes gleiche Vorzugspreis.

Herr Landwirt A. Luiten bei

Donnerstag den 19. Juni

nachm. 4 Uhr

7 Matten vorzüglichen Brabanter Klee,

5 Matten dichtbe-sekte schwere Altlandsmehlde

in passenden Abteilungen öffentlich an den Meistbietenden auf geraume Zahlungsfrist durch mich verfeigern

Käufer werden eingeladen und gebeten, sich bei der Herdstelle zu versammeln.

Wiarden. J. Müller,

Auktionator.

Herr Landwirt Fr. Hobbie zu Wüppels läßt anschließend an den Mehldeverkauf zu Rauens am

17. Juni

etwa 1 3/4 Matten Brab. Klee,

etwa 1 1/4 Matten Altlandsmehlde

öffentlich gegen Meistgebot verfeigern.

Käufer werden eingeladen.

Wiarden. J. Müller,

Auktionator.

Eine in einem Kirchdorfe des Kreises Wittmund unmittelbar an der Landstraße belegene

Gastwirtschaft

verbunden mit Kolonialwarenhandlung, Postagentur, Henglhalterei, mit großen und geräumigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden,

steht zum Antritt nach Uebereinkunft wegen Sterbefalls zum Verkauf.

Land kann nach Belieben des Käufers zugelegt werden.

Liebhaber wollen mit mir in Verbindung treten.

Wittmund, 6. Juni 1913.

Fr. Eggers,

Königl. Auktionator.

Ein hierf. an einer Hauptverkehrsstraße bel. ger. Wohnhaus mit großen Stallungen u. Hofraum sowie schönem gr. Garten — nur Straßenfront — habe ich äußerst preiswert zu verk. Das Grundstück eignet sich seiner schönen Lage wegen vorzüglich für eine Milch-wirtschaft, Viehhaltung, Fuhr-geschäft od. Autogarage, ist aber auch für jeden anderen Betrieb passend. Auskunft kostenlos.

Suntemann, Auktionator.

Odenburg i. Gr., Bremerstr. 36.

Vom Umbau meines Hauses

sofort zu verkaufen:

Za. 2500 alte Dachziegel, 1 Haustüre mit Rahmen u. Beschlag, einige Stubentüren und verschiedene Klospentüren.

Heint. Kofhs.

Jever, Mühlenstr.

Eine fast neue Karmaschine (Katarakt), kann auch an Rad angedrückt werden, zu verkaufen.

Schützenhof. Küpfer.

Altkasse-Zulieferer für die Besatz der Neuzeit Hart-Stahlwerke, prima Fabrikate.

Eine im Jeveran belegte Milch-

Leuh zu verkaufen

Sillenstede. S. Timmen.

3 frischmilchige Kühe zu ver-

kaufen. Eoburg. G. Ufers.

Ein bester Marnhund zu ver-

kaufen. Gänneweg. S. Jooßen.

bei Waddewarden.

Schottischer Schäferhund, 1 1/2

Jahr alt, echte Rasse, für 30 Mt.

zu verkaufen. Rüstingen II, Tonndeißstr. 23,

1 Tr., r.

20' Bäuser Schweine, an Weide-

gang gewöhnt, zu verkaufen. B. Schützenhof. Joh. Behrens.

Vier Wochen alte Ferkel zu ver-

kaufen. Sophiengroden. Wwe. Wilken.

Gelegenheitskauf.

Ein sehr gut erhaltenes Zwei-

spänner-Pferdegeschirr mit Neu-

silberbeschlag und ein Einspänner-

geschirr preiswert zu verkaufen.

Schlachstr. E. Harberts,

Sattler.

Schöne

Kohl- u. Stedrübepflanzen

zu verkaufen.

Rahrdum. G. Jaufen sen.

Habe ein großes Quantum

Stedrübepflanzen zu verkaufen.

Sooffiel. S. Menßen.

2 bis 3 starke Arbeitspferde zu

kaufen gesucht. Schönheitsfehler

gestattet. Off. m. Preisangabe erb.

Rüstingen I, Herrn Högemann.

Börjensstr. 46.

Wer in Jever oder Umgebung

seine Besetzung verkaufen will,

schreibe an

E. J. Haffi, Ems-Ulgath.

Mehrere möblierte Zimmer zu

vermieten. Wasserpoststr. 221.

Nehme noch Vieh oder

Pferde in Weide an.

Gr. Verdum. Joh. Jürgens.

Gesucht zum 1. Juli event.

früher eine **akkurate**

Blättererin

für Hotelwäsche und ein jüngerer

2. Hausdiener,

za. 18 Jahre alt, gegen Gehalt.

Off. mit Zeugnissen u. Gehalts-

ansprüchen zu senden an

Hotel Kaiserhof,

Nordseebad Wangeroog.

Bauschule
Rastede (Oldbg.)
Meist- u. Polier-
kurse. Vollst. Aus-
bildung in 5 Mon.
Ausf. Progr. frei.

Nehme die Worte, die ich über
Gräulein Johanne Menßen am
19. Mai ausgesprochen habe, als
Unwahrscheinlichkeit zurück und beweise
hierdurch, daß sie sich gut be-
tragen hat.

Horumerfel. Johann Terhell.